

Das Jahr 2015

Einblicke in die Arbeit
des Caritas-Verbandes



Main-Kinzig-Kreis

Impressum

Herausgeber:

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Verantwortlich: Robert Flörchinger, Geschäftsführer

Redaktion: Sylvia Clauß; Doris Vetterlein

Fotos Titelseite: Deutscher Caritasverband/KNA

Juni 2016

Das Jahr 2015

Einblicke in die Arbeit
des Caritas-Verbandes



Fachdienst
Gemeindec Caritas



Familien- und
Jugendhilfen



Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe



ARBEITSGEMEINSCHAFT
HOSPIZDIENST
HANAU/MAIN-KINZIG-KREIS



Ambulante
Pflegedienste



Beratungs-
dienste



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 5 |
| Caritas zusammen mit den Gemeinden | 8 |
| Familien- und Jugendhilfen | 10 |
| Beratung | 18 |
| Wohnungsnotfallhilfe | 33 |
| Ambulante Pflege | 41 |
| Ambulante Hospizarbeit | 45 |
| Wirtschaftsdaten, Gremien und Personal | 50 |
| Unsere Leistungen auf einen Blick | 54 |
| Hilfeangebote und Standorte | 55 |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserem Leitbild steht, dass wir als Caritas-Verband bestrebt sind, neue Notsituationen frühzeitig zu erkennen, um rechtzeitig Hilfen anbieten zu können. Wir passen unser Angebot dem jeweils veränderten Bedarf an und führen beispielsweise Modellprojekte durch. Wenn es im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils immer wieder darum geht, dass wir als Kirche **die Zeichen der Zeit erkennen und sie im Horizont des Evangeliums deuten** sollen, dann haben wir mit unseren vielfältigen sozialen Dienstleistungen, den öffentlichen Aktivitäten und unserer Netzwerkarbeit auch im Jahr 2015 wieder unseren Beitrag als kirchliche Caritas dazu leisten können.

Wir sind nahe an den Menschen und ihren Sorgen. Unsere Hilfen zur Linderung der sozialen Nöte wurden wieder sehr gut wahr- und angenommen. Mit mittlerweile rund 110 hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen, davon 70 % Frauen und 30 % Männer, und etwa 150 ehrenamtlich Tätigen sind wir im Bereich der Stadt Hanau und im Main-Kinzig-Kreis engagiert. Hilfreich war, dass wir im Jahr 2015 mit einem Zuschuss des Bistums Fulda aus dem Kirchensteueraufkommen rund 10 % der Aufwendungen des Verbandes finanzieren konnten. Diese Mittel wurden in erster Linie für die Personalkosten der caritativen Grunddienste wie Allgemeine Sozialberatung, Migrationsdienste oder Seniorenberatung eingesetzt.

Auf welche „Zeichen der Zeit“ haben wir reagiert?

Im Bereich der Wohnungslosenhilfe (ÖWH) ist die Planung einer großen Umbaumaßnah-

me angegangen worden. Sie sieht vor, im stationären Bereich des Franziskus-Hauses, dem sogenannten Übergangwohnheim, in der Mehrzahl Einzelzimmer mit Nasszellen zu schaffen und Gelegenheit zum gemeinsamen Kochen zu geben, um die Wohnqualität zu erhöhen und das selbstbestimmte Wohnen von Klienten vorzubereiten. Da die Vorarbeiten für die vertraglichen Grundlagen des künftigen Betriebs unserer Einrichtung Franziskus-Haus sich länger hingezogen haben, werden die Baumaßnahmen nun im Jahr 2016 durchgeführt.

Neu im Jahr 2015 war das Projekt Caritas-Zentrum in Bad Orb. Nach dem Beschluss des Vorstands wird dieses Projekt in Verantwortung des Fachbereichs Beratungsdienste unter Zuarbeit aller anderen Fachbereiche seit März 2015 zunächst für einen Zeitraum von zwei Jahren durchgeführt. Vor der Realisierung des Modellprojekts lag eine intensive Planungsphase, in der Erkenntnisse der Sozialraumorientierung und Wünsche hinsichtlich der verstärkten Präsenz des Caritas-Verbandes mit seinen unterschiedlichen Angeboten im Flächenlandkreis MKK umgesetzt wurden. Das Projekt ist erfolgreich gestartet, pflegt kontinuierlich die Verbindungen in die katholische Pfarrgemeinde und hat ständig steigende Kontakte im sozialen Netzwerk in und um Bad Orb.

Was in 2015 gesellschaftlich in unserem Land die gesamten Sozialsysteme an den Rand des Leistbaren gebracht hat, war die dramatische Entwicklung der Flüchtlingssituation. In unserem Verband haben wir ab Mai überplanmäßig zwei sehr erfahrene Mitarbeiter in dem neu gebildeten Fachdienst „Flüchtlingshilfe“ eingestellt. Im Dezember kam die dritte Fachkraft dazu. Es wurde eine Anlaufstelle für die

Vorwort

Flüchtlingshilfe mit Büroraum in Gelnhausen geschaffen und ein Modellprojekt zur Unterstützung von Ehrenamtlichen und für Fachberatung vor allem für Menschen im Asylverfahren in der Gemeinde Freigericht etabliert. Über Spenden, Verträge mit den Kommunen und mit Unterstützung durch den aktuell aufgelegten Fonds für Flüchtlingsarbeit des Bistums Fulda konnten diese notwendigen Hilfen eingerichtet werden. In Gelnhausen bieten wir in den Gemeinschaftsunterkünften Fachberatung an und im Herbst des Jahres 2015 kann zusammen mit dem Diakonischen Werk Hanau Beratung von Asylsuchenden in der Gemeinschaftsunterkunft der Stadt Hanau eingerichtet werden.

Auch im Bereich der Familienhilfen spielten relevante „Zeichen der Zeit“ eine Rolle und es galt Antworten auf aktuelle Fragen zu geben. Das Projekt Familienzentrum Mariae Namen ist ein sozialräumliches Angebot in der Hanauer Innenstadt. Es ist inhaltlich und finanziell an das Familien- und Jugendhilfeteam Hanau angegliedert. Durch Mittel aus der Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land und einen Zuschuss des Hessischen Sozialministeriums wurde die Fortsetzung des bewährten Projekts auch im Jahr 2015 ermöglicht.

Der gesamte Fachbereich unternahm im Herbst des vergangenen Jahres große Anstrengungen, zusammen mit den Jugendämtern Hanau und MKK Lösungen für die überwältigende Zahl von Unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA) zu finden. Der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth des Diözesancaritasverbandes Fulda übernimmt in unserer Region die Trägerschaft von Einrichtungen in Bad Soden-Salmünster und Hasselroth. Wir bieten unsere Hilfen zur

Erziehung im Rahmen der sozialräumlichen Integration an.

Am Ende des Jahres wurde die Übernahme des Heilpädagogischen Zentrums zum Betrieb einer Auszeitklasse an der Brentano-Schule, Förderschule in Linsengericht, vorbereitet. Hier sind bis zu zehn Kinder sozialpädagogisch zu begleiten.

Im Fachbereich Ambulante Hospizarbeit wurde das Projekt „Leben auf Zeit“, Palliativ- und Hospizberatungsstelle in Trägerschaft des Caritas-Verbandes, offiziell begonnen und mit viel Öffentlichkeitsarbeit beworben. Der Förderverein Palliative Patientenhilfe Hanau engagiert sich hier in einer sehr intensiven Weise finanziell und über seine Beteiligung in einem Projektbeirat.

Gegen Ende des Jahres fanden vorbereitende Gespräche zur Übernahme der Trägerschaft eines stationären Hospizes in Gelnhausen statt. Der Förderkreis Hospiz Kinzigtal, der Main-Kinzig-Kreis sowie Diözesancaritasverband und Regionalcaritasverband sind bereit, in sehr konkrete Beratungsprozesse einzutreten.

Die Arbeit der ambulanten Pflegedienste ist durch die hohe Effizienz der Caritas-Sozialstation sowie die konsequente Qualitätsorientierung geprägt. Es besteht eine fruchtbare Kooperation mit den gesamten Sozialstationen des Diözesancaritasverbandes Fulda.

Im Jahr 2015 wurden auch das Risikomanagement des Verbandes durch die Geschäftsführung weiterentwickelt und für den Verband sowie in Kooperation mit den Fachbereichsleitungen entsprechende Maß-

nahmen hinsichtlich der Organisationsabläufe vorgeschlagen.

In der Mitgliederversammlung des Verbandes im Oktober 2015 fanden Neuwahlen zum Vorstand statt. Ausgeschieden sind Herr Dietmar Husing, Herr Joachim Nickel und Herr Horst Philipp. Ihnen gilt der Dank des Verbandes für sehr verantwortliches, zum Teil lange Jahre geleistetes ehrenamtliches Engagement. Neu gewählt wurden Herr Prof. Dr. Holger Kaesemann, Herr Joachim

Haas-Feldmann und Herr Rudi Neumann. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Ludwig Borowik gewählt.

Nicht versäumen möchten wir, uns von ganzem Herzen für alle vielfältigen Unterstützungen, für Spenden und Zuschüsse und für tatkräftiges ehrenamtliches Engagement im Jahr 2015 zu bedanken. Bleiben Sie uns gewogen und helfen Sie weiter mit, dass Caritas lebendig bleibt, um die Zeichen der Zeit zu erkennen und angemessen zu handeln.

Hanau, im April 2016



Michael Harth, Diakon, Vorsitzender



Robert Flörchinger, Geschäftsführer

Miteinander Kirche sein

Die Zeichen der Zeit weisen in Richtung Vernetzung und Kooperation. Mögen auch manche Erfahrungen vor Ort in den Pfarrgemeinden oder im Caritas-Verband dagegen sprechen: Der Caritas-Verband muss sich die Frage nach der sozialräumlichen Orientierung ebenso stellen wie die Gemeinde sich die Frage nach der sozialen Ausrichtung der Pastoral.

In unseren Aktivitäten spielt die Vernetzung und Kooperation eine immer wichtigere Rolle. Ein Blick auf die Situation in der Flüchtlingshilfe soll beispielhaft zeigen, wie die Arbeitsweise des Fachdienstes in der Praxis aussieht.

Viele Gemeindemitglieder wollen sich engagieren und organisieren sich in Netzwerken vor Ort, an runden Tischen oder in Helferkreisen. Die Pfarrgemeinden arbeiten in diesen Netzwerken mit oder bieten eigene Aktivitäten an. Im Rahmen einer Dekanatskonferenz des Dekanats Kinzigtal wurde der Wunsch nach weiteren Informationen zum Thema Flüchtlinge geäußert. Gemeinsam mit dem Dekanatsreferenten wurde ein Impulstag geplant und durchgeführt. Inhalte waren neben Zahlen und Fakten auch die Beteiligungsmöglichkeiten der Pfarrgemeinden. Der Fachdienst Gemeindec Caritas griff die Themen aus den Gemeinden auf und trug die Information in den Caritas-Verband, damit hier an den entsprechenden Stellen eine konzeptionelle Weiterentwicklung mit der entsprechenden Beteiligung der Fachbereiche stattfinden kann.

Durch die Bereitstellung von Geldern des Bistums Fulda für die Flüchtlingshilfe wurden

in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte, mit verschiedenen Pfarrgemeinden oder mit dem Caritas-Zentrum Bad Orb Konzepte für die Begleitung und Integration von Geflüchteten entwickelt. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache lag der Fokus im Sinne der Ressourcenorientierung auch auf der Aktivierung der Teilnehmerfähigkeiten. Der Fachdienst hatte hier eine wesentliche Rolle bei der Antragstellung und Vernetzung übernommen.

Der Caritas-Verband beschäftigt sich auch intern mit der Frage nach Vernetzung und Kooperation. Hier geht es um eine stärkere Durchlässigkeit und Informationsweitergabe zwischen den einzelnen Fachbereichen. Beispielsweise werden zum Thema Sozialraumorientierung interne Schulungen für einzelne Teams aus dem Caritas-Verband durchgeführt.

Welche Bedeutung die Sozialraumorientierung für die Gemeinde haben kann, wurde im Rahmen einer Sozialraumbegehung in einem Pastoralverbund beschrieben. Die zugrunde liegenden Fragen lauten beispielsweise: „Wer sind die Menschen, die in unserer Gemeinde wohnen?“, „Wer sind die Menschen, die unsere Hilfe benötigen?“, „Warum wenden wir uns Menschen in der Gemeinde zu?“ Dazu wurde mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen eine Ortsbegehung durchgeführt. Die Idee der Sozialraumbegehung im gesamten Pastoralverbund konnte nicht umgesetzt werden, da es Vorbehalte gab, dass die Analyse kritisiert werden könnte. Deshalb nahmen nur Vertreterinnen und Vertreter einer Pfarrgemeinde teil und das Projekt wurde bis jetzt nicht weiterverfolgt.

Die oben genannten Fragen spielen aber auch in anderen Kontexten eine Rolle. Mit

Caritas mit den Gemeinden

einer Gruppe von Ehrenamtlichen wurde in einer Pfarrei eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die zu der Erkenntnis führte, dass Vieles und Wertvolles bereits geleistet wird. Es gab eine große Wertschätzung, als es gelang, dies in einer Gesamtheit zu betrachten. Die Beteiligten machten die Erfahrung, dass es wichtig ist, sich im Sozialraum oder in der Gemeinde gut auszukennen, um sich den Menschen zuzuwenden.

Weitere Gemeinden stellten sich diesen Fragen in Workshops, bzw. im Pfarrgemeinderat. Der Fachdienst Gemeindecaritas übernahm hier beispielsweise die Rolle des Impulsgebers oder des Moderators.

für die Menschen unterwegs. Dies wird ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren bleiben, um dem Wandel, vor dem Kirche heute steht, gestalten zu können und die Herausforderungen zu bestehen.



Gemeindecaritas

Gerade in Zeiten, in denen „Kirche“ allgemein an Deutungskompetenz für gesellschaftliche Entwicklungen und Prozesse verliert oder bereits verloren hat, wird die Wichtigkeit von Kooperation und Vernetzung immer greifbarer. Das wird auch darin sichtbar, dass der deutsche Caritasverband ebenso wie die Diözese Fulda Fortbildungen zum Thema „Neue Wege der Kooperation von Seelsorge und Caritas“ anbietet. Mitarbeitende aus den Verbänden und aus dem Seelsorgebereich sind miteinander als Kirche



© Fotolia

Standort

Linsengericht-Altenhaßlau

Die sozialpädagogischen Familienhelfer/-innen begleiteten 164 Familien im Jahr 2015. In der Hilfeform der Sozialpädagogischen Familienhilfe (HzE Allgemein) wurden 94 Familien begleitet, 62 Familien in Form der Hilfe zur sozialräumlichen Integration (HzS) unterstützt und 4 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut. 34 Maßnahmen wurden von HzE nach HzS umgewandelt.

Es wurden insgesamt 351 Personen begleitet, davon 193 weibliche und 158 männliche Personen. 16,4 % der Familien wiesen einen Migrationshintergrund auf, 39,21 % der Kinder und Jugendlichen lebten bei ihren leiblichen Eltern, 41,96 % bei allein erziehendem Elternteil. Das letzte Fünftel verteilt sich auf andere Lebensformen (beispielsweise Pflegefamilien, Verwandtenpflege oder eigene Wohnung).

Wie in den Vorjahren waren die drei häufigsten Gründe für eine Hilfe Erziehungs-, Schul- und Ausbildungsprobleme sowie Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft.

Sozialpädagogische Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ist eine ambulante Form der Erziehungshilfe (§ 31 SGB VIII), die bei Bedarf und Eignung durch das Jugendamt gewährt wird. Sie ist eine intensive Form der Betreuung und Begleitung zum Wohl des Kindes mit einem mehrdimensionalen Ansatz der Hilfe. Dieser orientiert sich am gesamten Familiensystem samt sozialem Netzwerk mit Blick auf Problemlagen und Ressourcen. In diesem Rahmen bietet die Sozialpädagogische Familienhilfe

für einzelne Familienmitglieder, für Paare oder die Familie als Gesamtes flexibel Unterstützung an

- in Erziehungsfragen,
- zu Fragen der Paarbeziehung,
- bei der Bewältigung von Alltagsproblemen,
- bei der Lösung von Konflikten und Krisen,
- im Kontakt mit Ämtern und Institutionen,
- bei der Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Familien werden in der Regel durch die sozialpädagogische Familienhilfe zu Hause aufgesucht (Geh-Struktur). Die konkrete Ausgestaltung der Hilfe erfolgt in der Zusammenarbeit von Familie und SPFH. Diese Form der Erziehungshilfe ist eine auf längere Zeit erfolgende Hilfe und erfordert die Mitarbeit der Familien. Die Familien haben gegenüber dem Jugendamt das Wunsch- und Wahlrecht und können daher den Fachbereich Familien- und Jugendhilfen als Träger der Hilfe wählen.

Zunehmend hat der Fachbereich Familien- und Jugendhilfen mit Maßnahmen zu tun, in denen gravierende Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen. Auf diesem Hintergrund wurde intensiv an den notwendigen Qualitätsstandards gearbeitet. Eine weitere Mitarbeiterin des Fachbereichs Familien- und Jugendhilfen ist zur Fachkraft nach § 8a SGB VIII fortgebildet worden.

Hilfe zur sozialräumlichen Integration

„Hilfe zur sozialräumlichen Integration“ ist ein Modellprojekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises. Zielgruppen hierbei sind vorrangig Familien mit Fragen zur Erziehung, welche sozial isoliert leben und/oder mit dem sozialen Umfeld konfliktreich in Beziehung stehen. Des Weiteren sind es junge Menschen, die

im Anschluss an eine stationäre Unterbringung im Rahmen einer eigenen Wohnung selbständig leben wollen. Im Rahmen der Hilfe zur sozialräumlichen Integration werden ferner folgende Gruppen- und Beratungsangebote durch den Fachbereich Familien- und Jugendhilfen bereitgestellt:

- Monatlicher Elterntreff mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten
- Trennungs- und Scheidungskindergruppe
- Erlebnispädagogische Gruppe
- Kochkurs „Lecker, einfach und günstig“
- Elterntreff für gehörlose Eltern hörender Kinder
- Offene Sprechstunde für Erziehungsfragen
- Projekt „Mogli“

Elterntreff

Der Elterntreff richtet sich an Eltern mit pubertierenden Kindern / Jugendlichen im Alter von 10 – 18 Jahren. Das Leben mit Pubertierenden wird oft als sehr belastend und schwierig erlebt. In solchen Situationen ist es entlastend, wenn gleich betroffene Eltern Informationen bekommen, reden können, Erfahrungen austauschen und Gemeinschaft erleben. Der Treff ist ein offenes Gruppenangebot, welches von zwei erfahrenen Fachkräften gestaltet und moderiert wird. Für die Teilnehmenden wird ein Rahmen geschaffen, in dem sie sich über Themen, die die Lebensphase ihres Kindes betreffen, informieren und austauschen, sowie Kontakte knüpfen können. Die Gesprächsinhalte werden in Absprache mit den Eltern festgelegt. Im Jahr 2015 wurde über folgende Themen gesprochen:

- Umgang mit neuen Medien, Schulfrust: Wofür lernen?
- Wege aus dem Erziehungsstress

- Umgang mit Wut, Trotz und Widerstand
- Überlastungsgefühle und Grenzsetzung und Selbstbehauptung

Der Elterntreff fand an 9 Abenden einmal monatlich in den Räumen der Familien- und Jugendhilfen in Altenhaßlau statt. Es kamen sowohl Eltern, die eine HzE- oder eine HzS-Maßnahme über die Caritas in Anspruch nehmen, als auch Mütter, die in der ehemaligen Alleinerziehendengruppe Mitglied waren. Im Schnitt waren 3 Elternteile aus den von uns betreuten Familien anwesend und 3 Mitglieder aus der ehemaligen Alleinerziehendengruppe.

Die Teilnehmer sind froh, dass sie sich mit anderen Eltern austauschen können und so erfahren, dass sie nicht die Einzigen mit Problemen in der Erziehung ihrer Kinder sind. Auch die Bewältigungsstrategien der anderen Eltern werden gerne gehört und als sehr hilfreich erlebt.

Wir haben das Angebot des Elterntreffs erweitert auf Eltern mit Kindern, unabhängig davon wie alt diese sind.

Trennungs- und Scheidungskindergruppe

Von April bis Juli 2015 fand eine Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien statt. Dieses Angebot bietet der Fachbereich Familien- und Jugendhilfen seit 2006 an.

Die zwei Teilnehmerinnen und drei Teilnehmer waren im Alter von sieben bis elf Jahren und nahmen überwiegend regelmäßig an den 11 Sitzungen teil. Bei den Sitzungen gab es immer einen inhaltlichen Teil, in dem trennungsspezifische Themen mit unterschied-

Familien- und Jugendhilfen

lichsten Methoden wie Rollenspiele, Malen, Inszenierung mit Stabpuppen, Film anschauen und Geschichten bearbeitet wurden und einen zweiten Teil, in dem gemeinsames Spielen und Spaß haben im Vordergrund standen.

Die Kinder dieser Gruppe haben sich gut miteinander verstanden und es herrschte eine offene und vertrauensvolle Stimmung. Die Treffen fanden in Altenhaßlau in den Räumen der Hofstraße 29 statt, die von den Kindern sehr gut angenommen wurden. Die Teilnahme an der Gruppe ist für die Kinder kostenfrei, das Angebot wird vom Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises im Rahmen der Hilfe zum Sozialraum finanziert. Das Angebot der Trennungs- und Scheidungskindergruppe wird auch im Jahr 2016 wieder angeboten.

Erlebnispädagogische Gruppe

Seit Frühjahr 2015 bietet die FJH kontinuierlich und fortlaufend einmal wöchentlich eine sogenannte „erlebnispädagogische Gruppe“ für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren an.



FJH Erlebnispädagogik: Kanu fahren

Die Teilnehmer werden überwiegend von uns in Form einer SPFH- bzw. einer HzS-Maßnahme betreut. Externe Teilnehmer (z. B. Freunde und Verwandte der Betreuten) können jedoch ebenso dieser Gruppe beiwohnen. Die Teilnehmerzahlen schwanken, da durch neue bzw. auslaufende Maßnahmen automatisch Fluktuation entsteht. Auch wenn die Familienhilfemaßnahme endet, ist es den Jugendlichen weiterhin gestattet, an der Gruppe teilzunehmen. Die Ziele der Gruppe lauten u.a.: die Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstwert zu stärken, sie in den Genuss des sozialen Miteinanders zu bringen und sie zu motivieren, an Aktivitäten im Sozialraum teilzunehmen – sie quasi (wieder) „nach draußen“ zu bewegen.

Die Angebote dieser Gruppe variieren zwischen klassischen erlebnispädagogischen Aktivitäten im Sozialraum (z. B. Schwimmbad, Minigolf, „Slackline“ und viele andere Sportspiele im Freien) und Angeboten in unserem Jugendraum (z. B. Billard, Kicker, Tischtennis, gemeinsames Kochen). Dieser Mix hat sich bewährt, denn die Gruppe hat nicht immer das Bedürfnis nach großen Aktionen, manchmal ist das „einfache“ gemeinsame Zusammenkommen, Reden und „Chillen“ viel wichtiger. Dadurch hat sich in der Gruppe auch eine sehr vertrauliche Atmosphäre entwickelt.

Im Laufe des Jahres konnten aber auch immer wieder „Highlights“ geboten werden, so wurden im Sommer z. B. Kanutouren auf der Kinzig gestartet, verschiedene Seen und Wälder erforscht und Grillaktionen durchgeführt. Im Winter hießen die besonderen Aktionen Schlittschuhlaufen, Kino und Schnee-Erlebnis-Tour. Die erlebnispädagogische Gruppe findet immer dienstags von 16 bis ca. 18 Uhr statt.

Treffpunkt ist die FJH in Altenhaßlau. Je nach Größe und Geschlechterverteilung stehen der Gruppe ein bis drei feste Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.



FJH Erlebnispädagogik

Offene Sprechstunde

Zielgruppen sind Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Notlagen und Konfliktsituationen sowie auch bei sonstigen Fragen im Bereich der Erziehung und Familie. Inhaltliche Schwerpunkte im Jahr 2015 lagen wie in den Vorjahren in den Themenbereichen Pubertät, Suchtverhalten, autoaggressives Verhalten bei jungen Frauen und Mädchen, Verselbständigung, Trennung und Scheidung. Die Beratungsgespräche werden nach dem systemischen Ansatz durchgeführt, teilweise auch in einem Team aus drei Fachkräften.

Neben der Offenen Sprechstunde zu Erziehungs- und Familienfragen am Standort Linsengericht-Altenhaßlau gibt es seit März 2015 auch ein Beratungsangebot im Caritas-Zentrum Bad Orb. Zielgruppen sind Eltern, Jugendliche, Kinder und junge Er-

wachsene in Notlagen und Konfliktsituationen. Wir beraten außerdem bei allen Fragen zu Erziehung und Familie. Im Jahr 2015 lagen die inhaltlichen Schwerpunkte in den Themenbereichen Schul- und Ausbildungsprobleme, Vernachlässigung, Depressionen/Ängste, soziale Isolation sowie Gewalttätigkeit und Aggressivität.

Während in den Vorjahren noch viele Ratsuchende aufgrund von Mundpropaganda die Sprechstunde aufsuchten, wurden in 2015 die meisten Ratsuchenden über das Internet auf das Angebot der Offenen Sprechstunde aufmerksam.

Die Gesprächsinhalte der Sprechstunde unterliegen der Schweigepflicht und die Beratung ist für die Ratsuchenden kostenfrei. Die Gespräche werden nach dem systemischen Ansatz durchgeführt, im Bedarfsfall auch in einem Tandem aus zwei Mitarbeitern.

Offene Sprechstunde zu Erziehungs- und Familienfragen

Linsengericht-Altenhaßlau:

Montag 10 - 12 Uhr
und nach Vereinbarung
(telefonisch oder per E-Mail)

Bad Orb:

Mittwoch 10 - 12 Uhr
und nach Vereinbarung
(telefonisch oder per E-Mail)

Familien- und Jugendhilfen

Patenschaftsprojekt „Mogli“

Seit dem Jahr 2012 besteht in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Bad Soden-Salmünster das Projekt „Mogli“ zu Familienpatenschaften. Sowohl in der Beratungsarbeit des SkF als auch im



Fachbereich Familien- und Jugendhilfen erkennen wir immer deutlicher, dass Eltern aufgrund veränderter Familien- und Sozialstrukturen oftmals nicht auf die Unterstützung aus dem sozialen und familiären Umfeld zurückgreifen können. Daraus entsteht unweigerlich die Frage, wie das Bedürfnis nach Verbundenheit, Austausch und Orientierung für Kinder ausreichend erfüllt werden kann.

Durch das Projekt „Mogli“ soll zwischen engagierten Erwachsenen und Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter vermittelt werden. Patenschaften ermöglichen benachteiligten Kindern aus den unterschiedlichsten Familien, Angebote wahrzunehmen, die ihnen sonst fremd sind oder verschlossen bleiben. Durch die Patenschaften finden die Kinder Austausch, Unterstützung und Förderung. Die Paten bieten den Kindern Begleitung, Anregung und Rückhalt. Mit Unterstützung der Patenschaften sollen dort soziale Netzwerke entstehen, wo kontinuierliche Beziehungsangebote im Freundeskreis und/oder Nachbarschaft fehlen oder nicht genügen.

Im Jahr 2015 bestanden zunächst fünf Patenschaften. Im Sommer konnte eine weitere Patin gewonnen werden. Zwei der laufenden Patenschaften wurden im Sommer erfolgreich beendet. Die Paten übernahmen jeweils eine neue Patenschaft. Die Patenkinder trafen sich meist wöchentlich mit den ehrenamtlichen Paten zu unterschiedlichen Aktivitäten. In regelmäßigen Abständen fanden Treffen der Paten statt, die von jeweils einer Fachkraft des SkF und der FJH pädagogisch begleitet wurden und dem Austausch dienten. Auch alle Patenkinder und Paten trafen sich zu gemeinsamen Unternehmungen. Das diesjährige Sommerfest mit allen Patenkindern, Paten und Fachkräften wurde in der Alten Fasanerie in Hanau gefeiert. Außerdem fand eine Adventsfeier gemeinsam mit Patenkindern, Paten und Eltern statt, die von einem Zauberer begleitet wurde. Die Patenschaften werden auch im Jahr 2016 weitergeführt. Neue Paten sind herzlich willkommen!

Standort Hanau

Ambulante Jugendhilfen

Die FJH Hanau führt im Auftrag der Jugendämter der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises (Team West) ambulante Hilfen zur Erziehung durch. Insgesamt wurden 41 Maßnahmen betreut:

| | |
|-----------|--|
| nach § 30 | 11 Einzelbetreuungen |
| nach § 31 | 28 SPFH |
| nach § 35 | 1 intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung |
| nach § 18 | 1 begleiteter Umgang |

Offene Sprechstunde

Auch in Hanau finden offene Sprechstunden für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach systemischem Ansatz statt. Die Gesprächsinhalte unterliegen der Schweigepflicht. Die offene Sprechstunde ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Sozialpädagogische Schülerbetreuung auf dem Wohnwagenplatz Hanau

Seit Juni 2008 führt der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. das so genannte „Wohnwagenprojekt“, eine sozialpädagogische Schülerbetreuung, durch. Auf dem Wohnwagenplatz leben überwiegend Schaulstellerfamilien im Mehrgenerationenverbund. Die Familien sind nur noch in Ausnahmen im Schaulstellergewerbe tätig, sodass sie sehr selten bis gar nicht auf Reisen sind. Die Reisen in der Vergangenheit haben dazu geführt, dass es vielen Eltern verwehrt gewesen ist, einen guten Schulabschluss zu erlangen. Aus diesem Grund stellt eine Unterstützung der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben und Lernanforderungen eine notwendige Ressource für die Familien dar. Das soziale Netz der auf dem Wohnwagenplatz ansässigen Familien ist vorrangig auf die dortige Gemeinschaft beschränkt, welche für die einzelnen Familien ein bedeutsames Gefühl der Sicherheit verkörpert. Um darauf aufzubauen, findet die Lern- und Hausaufgabenbetreuung vor Ort in den Räumlichkeiten der jeweiligen Familie statt.

Aktuell nehmen sechs Mädchen und drei Jungen an dem Projekt teil. Die Altersspanne reicht von 7 bis 15 Jahren. An drei Nachmittagen in der Woche werden die Kinder in ihren Wohnwagen aufgesucht, um diese bei den täglich anfallenden Lern- und Hausauf-

gaben zu betreuen. Aktuell stehen hierfür wöchentlich zehn Stunden zur Verfügung, sodass überwiegend in einem Betreuungsschlüssel von eins zu eins gearbeitet werden kann. In Ausnahmefällen findet die Betreuung in einer Personenkonstellation von eins zu zwei statt. Die Kinder haben keine festen Betreuungszeiten, vielmehr sucht die Pädagogin jedes Kind an allen drei Nachmittagen auf, um den jeweiligen Unterstützungsbedarf bei der Erledigung der Hausaufgaben abzufragen und abzudecken.

Die sozialpädagogische Schülerbetreuung umfasst schwerpunktmäßig die individuelle Unterstützung der Kinder bei der Bewältigung der Hausaufgaben und zweitens die Förderung eines nachhaltigen Lernverhaltens. Hierbei wird vereinzelt die Möglichkeit genutzt, das Spiel als gezielte Lernmethode einzusetzen, um unterschiedliche Inhalte zu vertiefen. Beispielsweise wurde das Würfelspiel „Kniffel“ dazu genutzt, die Grundlagen des „Kleinen Ein-Mal-Eins“ zu festigen. Das Spiel „Elfer raus“ hat sich als geeignete Methode erwiesen, um mit den Erstklässler/-innen den Zahlenraum 1-20 spielerisch zu bearbeiten. Zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten gelingt es mit einigen Kindern, Techniken wie das elaborierende Wiederholen oder auch das „Chunking“ auszuprobieren. Beim Erlernen von deutschen Grammatikregeln und englischen Vokabeln zeigen vor allem zwei Familien großes Interesse daran, durch das Beiwohnen der Eltern an den Lerneinheiten ihrer Kinder diese schulischen Grundlagen zu verstehen. Sie nehmen dabei eine wichtige Vorbildfunktion für neugieriges Hinterfragen und Wissenserwerb vor den Jungen und Mädchen ein. Da manche Kinder vor allem im Lesen noch Defizite aufzeigen, wird versucht, eventuelle Zeitfenster zu nutzen,

Familien- und Jugendhilfen

mittels Kinderliedern oder Kurzgeschichten das flüssige und verstehende Lesen zu fördern.

Von Seiten der Familien gibt es vor allem positive Rückmeldungen. Die Kinder freuen sich über das Angebot und zeigen beim gemeinsamen Lernen oftmals hohe Konzentration, viel Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit.

Soziale Gruppenarbeit an der Elisabeth-Schmitz-Schule in Hanau

Die Soziale Gruppenarbeit (SG) findet an der Elisabeth-Schmitz-Schule statt, einer Schule mit Förderschwerpunkt Lernen und einer Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung. Die SG ist ein Angebot des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) der Stadt Hanau in Kooperation mit Hanauer Schulen und freien Trägern der Jugendhilfe in Projektform. Eine Gruppe besteht in der Regel aus 8 Kindern und wird von einer Lehrkraft der Schule und einer unserer sozialpädagogischen Fachkräfte an zwei Nachmittagen in der Woche für drei Stunden nach dem Unterricht geleitet. Des Weiteren finden Einzelkontakte oder Termine in Kleingruppen mit den Schüler/-innen und regelmäßige Elterngespräche statt. Es besteht eine enge Kooperation mit den Klassenlehrer/-innen. Im Rahmen der SG werden auch in den Ferien Ausflüge durchgeführt. Die freiwillige Maßnahme läuft in der Regel ein Jahr, kann bei Bedarf aber auch für ein weiteres Jahr verlängert werden.

Ziel ist es, auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzeptes die Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe zu fördern, Entwicklungsschwierigkeiten und/oder Verhaltensprobleme zu bearbeiten und zu überwinden.

Zum Gruppenprozess im Schuljahr 2015/16 der Sozialen Gruppenarbeit 1 (Grundstufe):

Die Gruppe besteht aus 5 Jungen und 3 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Bei 3 Kindern wird die Maßnahme für ein weiteres Schuljahr verlängert. 5 Kinder kamen zu Beginn des Schuljahres neu in die Gruppe. An den Gruppennachmittagen wurde mit festen Strukturen und Ritualen, zeitnahen Rückmeldungen an die Teilnehmer, positiver Verstärkung und hoher Partizipation der Kinder bzgl. der Gruppen- und Freizeitaktivitäten gearbeitet. Flankierend hierzu fanden regelmäßige Elternarbeit, ein Austausch mit den Klassenlehrer/-innen sowie Vor- und Nachbereitungsphasen statt.

Zum Abschluss des Schuljahres wurde in Kooperation mit dem Familien- und Jugendzentrum Wolfgang ein erlebnispädagogisches Kletterprojekt sowie eine Abschlussfahrt in den Freizeitpark Steinau durchgeführt.



Familienzentrum „Mariae Namen“

Das Familienzentrum „Mariae Namen“ besteht seit dem 01.03.2012 und ist ein sozialräumliches Projekt unter der Trägerschaft des Caritas-Verbandes, welches seine Angebote an die Bürger/-innen der Hanauer Innenstadt richtet. Das Familienzentrum hat Kontakt zu

ca. 100 Familien aus der Hanauer Innenstadt, von denen viele an die Angebote des Familienzentrums angebunden sind bzw. im Rahmen von Beratung und Weitervermittlung Anbindung an passgenaue Hilfen und Unterstützung erfahren. Es versteht sich als verlässlicher Ansprechpartner für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2015 wurden folgende Angebote vorgehalten, welche teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren im Sozialraum durchgeführt wurden:

des Familienzentrums erfreuen sich derzeit großer Resonanz.

Im Rahmen der Allgemeinen Sprechstunde konnten Familien mit ihren Anliegen u. a. an folgende Institutionen/Angebote erfolgreich weitervermittelt werden: Kommunaler Sozialer Dienst, Allgemeine Sozialberatung (CV), Migrationsberatung (CV), Erziehungsberatung (CV), Projekt Zeitbrücken, Internationaler Bund, Sozialdienst katholischer Frauen,

Allgemeine Sprechstunde in der **Kita „Mariae Namen“**, Rebengasse 2, Mittwoch 9:00-9:30 Uhr (offenes Angebot)

Allgemeine Sprechstunde in der **Pestalozzischule**, Ramsaystraße 12, Mittwoch 9:45-10:15 Uhr (offenes Angebot)

Müttercafé/Sprachkurs in der **Kath. Familienbildungsstätte**, Im Bangert 4, Mittwoch 9:00-11:00 Uhr (offenes Angebot)
in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte und dem Internationalen Bund/Bildungszentrum Hanau

Sprachkurs/ Deutschkurs für Frauen in der **Katholischen Familienbildungsstätte**, Im Bangert 4, Mittwoch 9:00-11:00 Uhr (offenes Angebot)
in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte und dem Internationalen Bund/Bildungszentrum Hanau

Erweiterung der Pädagogischen Mittagsbetreuung inkl. Hilfestellung bei den Hausaufgaben, Mittagessen und anschließendem Freizeitangebot an der **Pestalozzischule** um 8 Plätze (Montag bis Freitag von 11:30-14:30 Uhr/verbindliches Angebot für Schüler der Pestalozzischule)
in Kooperation mit der Pestalozzischule



Im Sinne eines niederschweligen Zugangs werden die Angebote überwiegend dezentral in Institutionen des täglichen Lebens installiert. Ein weiterer Auftrag des Familienzentrums ist die innerverbandliche wie auch externe Vernetzung von Institutionen, Fachbereichen und Akteuren im Sozialraum. Somit können die vorhandenen Ressourcen der Kooperationspartner effizient eingesetzt und bereits bestehende Strukturen und Erfahrungen genutzt werden. Die Angebote

Katholische Familienbildungsstätte sowie an Angebote des Familienzentrums.

Das Familienzentrum wird in erster Linie finanziert vom Hessischen Sozialministerium und zusätzlich gefördert von der Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land, worüber wir sehr dankbar sind.

Allgemeine Sozialberatung

Im Jahre 2015 wurde der Fachdienst Allgemeine Sozialberatung mit seinen Beratungsstandorten Hanau, Gelnhausen und Freigericht überdurchschnittlich gut nachgefragt. So konnten alleine am Standort Hanau über 1.000 Beratungen verzeichnet werden, die vor allem im Rahmen offener Sprechstunden, aber auch anlässlich von Hausbesuchen und Begleitungen zu Behörden und anderen Einrichtungen erbracht wurden. Hinzu kamen gut 200 Beratungen am Standort Gelnhausen. Die Beratungstätigkeit der Allgemeinen Sozialberatung im neu errichteten Caritas-Zentrum in Bad Orb kommt noch hinzu und wird an anderer Stelle ausführlich beschrieben.

Gerade in Zeiten zunehmend komplexerer Beratungsstrukturen und -bedarfe bewährte



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

sich der einfache, niedrighschwellige Zugang der Allgemeinen Sozialberatung. Während der an allen Standorten angebotenen offenen Sprechstunden war keine vorherige Terminvereinbarung erforderlich, sodass schnell und oft unbürokratisch auf Bedarfe und Notlagen reagiert werden konnte.

Auch der überdurchschnittlich starke Zuzug von Flüchtlingen hatte Auswirkungen auf die Allgemeine Sozialberatung. Als Grunddienst mit Clearing-Funktion fanden hier etliche Erstkontakte mit anschließender Vermittlung an die eigentlich zuständigen Fachdienste Flüchtlingshilfe und Migration statt.

Doch die Allgemeine Sozialberatung verstand sich im Jahre 2015 nicht nur als Grunddienst mit o. g. Schwerpunkten, sondern vor allem auch als Fachdienst in den Bereichen:

- Qualifizierte sozialrechtliche Beratung und Durchsetzung von Ansprüchen rund um die Sozialgesetze der sozialen Sicherungssysteme (SGB I, II, X und XII)
- Unterstützung anderer interner Caritas-Fachdienste bei sozialrechtlichen Fragestellungen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in krisenhaften Situationen
- Beratung und Vermittlung bei mutmaßlich psychischen Problemen und Erkrankungen

Die bereits in 2014 beschriebene überdurchschnittlich hohe Nachfrage von Zuwanderern aus Rumänien und Bulgarien hat sich 2015 weiter entspannt. Dies lag mitunter daran, dass sich die Voraussetzungen, soziale Leistungen zu erhalten, verbesserten. Gleichwohl war die Beratung rumänischer Klienten ein fester Bestandteil, insbesondere in Wohnungsfragen.

Auch 2015 war die Allgemeine Sozialberatung an der unter www.caritas.de bundesweit angebotenen Online-Beratung beteiligt. Konkret bedeutete dies, dass sämtliche Onlineanfragen innerhalb des Bistums Fulda an festgelegten Tagen in Abstimmung mit



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

den ASB-Beratungsstellen der anderen Caritasverbände beantwortet wurden. Auf diese Weise nahmen 27 Personen Kontakt mit uns auf, woraus letztlich 95 Nachrichten resultierten. Schwerpunktmäßig bezogen sich die Online-Nachfragen auf Jobcenter, Schule und Ausbildung. Nicht in allen Fällen konnte die Problematik online einer Lösung zugeführt werden; in Einzelfällen war eine Vermittlung an Beratungsstellen vor Ort notwendig. Die Beratung und Vermittlung in stationäre Vorsorgemaßnahmen gemäß § 24 SGB V (Mutter-Kind-Kuren, Vater-Kind-Kuren, Mütterkuren und Väterkuren) nahm 2015 einen überdurchschnittlich hohen Stellenwert ein. Insgesamt fanden 505 Gespräche statt, woraus sich 44 Kuranträge ergaben. Bei nur 4 abgelehnten Anträgen konnten somit 40 Kurmaßnahmen realisiert werden.

Die seit Mitte 2014 angebotene kostenlose juristische Kurzberatung in Langenselbold hat sich sehr gut etabliert und wird entsprechend gut angenommen. In Zusammenarbeit mit dem Frauenbeirat der Stadt Langenselbold ist hier unser Caritas-Verband der Träger dieser Maßnahme, die von sozial engagierten

Rechtsanwältinnen einer Langenselbolder Anwaltskanzlei durchgeführt wird. Die juristische Beratung umfasst diverse Rechtsgebiete wie Sozialrecht, Familienrecht und Zivilrecht und ergänzt dadurch in hervorragender Weise das bestehende sozialrechtliche Beratungsangebot der Allgemeinen Sozialberatung.

Offene Sprechstunde Allgemeine Sozialberatung

Hanau:

Montag 10 - 12 Uhr
Mittwoch 15 - 17 Uhr

Gelnhausen:

Montag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 17 Uhr

Bad Orb:

Dienstag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 17 Uhr

Freigericht:

Donnerstag 15 - 17 Uhr

Seniorenberatung

Der Deutsche Caritasverband griff mit seiner Kampagne 2015 „Stadt - Land - Zukunft“ die Herausforderungen auf, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung vor allem für den ländlichen Raum ergeben. Hier muss oftmals um den Erhalt von Mobilität und Infrastrukturen gekämpft werden.

Eine Fragestellung lautet(e): Kann man auf dem Land noch in Ruhe alt werden? Auch

Beratung

dort wollen die Menschen, wie überall, möglichst lange zu Hause bleiben und nicht ins Heim. Mit dieser Herausforderung beschäftigt sich auch unser regionaler Caritas-Verband.

Innerhalb des Bistums Fulda hält der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. ein besonderes Angebot für ältere Menschen und deren Angehörige vor: Die Seniorenberatung stellt eine Spezialisierung innerhalb der Sozialberatung dar.

Der Main-Kinzig-Kreis ist der bevölkerungsreichste Kreis Hessens und der flächenmäßig größte Landkreis Südhessens. Neben den Standorten Hanau, Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster wurde das Caritas-Zentrum Bad Orb geschaffen, um die Zugangsmöglichkeiten für Klienten zu erweitern, was besonders für mobile Senioren eine Verbesserung bedeutet. Für sie wurde hier an Mittwochnachmittagen eine Sprechstunde eingerichtet. Wei-



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

terhin gibt es eine regelmäßige Sprechstunde in Bad Soden-Salmünster in den Räumen des Ambulanten Pflegedienstes der Caritas.

Eine enge Kooperation besteht seit vielen Jahren bereits mit der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst Hanau/Main-Kinzig-Kreis, dessen Träger der Caritas-Verband ist.

Anfang des Jahres 2016 eröffnete das Palliativteam Hanau in Salmünster eine Außenstelle. Hieraus kann sich noch eine engere Vernetzung mit dem Caritas-Verband ergeben.

Im Frühjahr 2015 erfolgte für den Fachdienst Seniorenberatung eine Aufstockung. Zu dem bisherigen Mitarbeiter mit einer 75 %-Stelle kam ein weiterer mit einer 50 %-Stelle. Somit können mehr Menschen unterstützt und die Sprechstunden auch in Ausfallzeiten ohne Probleme abgedeckt werden.

Im Berichtsjahr wurden 192 Personen beraten, wovon die meisten aus dem Raum Bad Soden-Salmünster und Hanau stammen.

Bedeutender als die Beratung in den verschiedenen Caritas-Standorten ist die zugehende Sozialarbeit. 262 Klienten wurden im häuslichen Umfeld aufgesucht. Rund die Hälfte lebte alleine, 35 Prozent mit Partner, 15 Prozent bei den Kindern.

Die häufigsten Beratungsinhalte waren Kranken- und Pflegeversicherung, gesundheitliche Probleme, Soziale Unterstützungsleistungen, Existenzsicherung, Fragen zur Wohnung und Unterbringung. Auch Familienprobleme, Vereinsamung und psychische Probleme spielten bei zahlreichen Klienten eine wichtige Rolle.

Bei 15 Personen mit einer breiten Problempalette bestand ein sehr hoher Beratungsbedarf mit weit mehr als fünf Beratungen und zum Teil war ein entsprechendes Fallmanagement notwendig.

Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige in den Räumen des Ambulanten Pflegedienstes in Bad Soden-Salmünster wurde nicht in dem Maße angenommen wie erhofft. Hier gibt es immer wieder Hinderungsgründe, die eine regelmäßige Teilnahme in erheblichem Maße erschweren.

Der Caritasverband für die Diözese Fulda e.V. bot im Jahr 2015 elf Seniorenreisen an. Interessierte aus dem Main-Kinzig-Kreis wenden sich in der Regel direkt nach Fulda oder werden dorthin vermittelt.

Migrationsdienste

Die Integration der nach Deutschland zugewanderten Menschen stellt eine besondere Herausforderung für die Migrationsdienste dar. Sie ist eine vielschichtige und langfristige Aufgabe. Zwischen Migration und Integration besteht ein enger Zusammenhang: Wer Zuwanderung bejaht, muss sich auch um eine erfolgreiche Eingliederung der bereits Zugewanderten und der neu Zuwandernden bemühen. Integration ist ein gesellschaftlicher Prozess, in den alle im Land Lebenden miteinbezogen sind. Sie sollen eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben erhalten unter Respektierung ihrer kulturellen Vielfalt. Einverstanden sein mit kultureller Pluralität durch die Mehrheitsgesellschaft reicht nicht aus. Es geht um faktische Teilhabe an den politischen und sozialen Rechten von Migranten als Bürger, das heißt, dass sie ein gleiches Mitspracherecht haben und als Rechtssubjekte anerkannt werden sollen.

Das Beratungsangebot der Migrationsdienste wird von einem sehr heterogenen Personenkreis wahrgenommen. Es richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund in

unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, aus unterschiedlichen Kulturen, die sich in verschiedenen Phasen des Integrationsprozesses in Deutschland befinden.

Die Migrationsberatung des Caritas-Verbandes versucht ein Vertrauensverhältnis zu den Zuwanderern aufzubauen, deren Motivation zu stärken und für die Dauer des Unterstützungsprozesses aufrechtzuerhalten. Die äußerst komplexe Problemstruktur erfordert seitens der Mitarbeiter das breite Spektrum der Professionalität und Flexibilität wie auch zusätzliche Kompetenzen, um im Einzelfall situativ angemessen reagieren zu können.

Im Sinne der Vernetzungsarbeit und der effektiveren Migrationsarbeit bemühen wir uns um eine gute Zusammenarbeit und Kooperation mit allen relevanten Akteuren, Diensten und Einrichtungen vor Ort. Es fanden mehrere Netzwerktreffen der Integrationskursträger, der MBE- und JMD-Stellen im MKK, der anderen Akteure, die mit Sprach- und Integrationsmaßnahmen zu tun haben, und des neuen zuständigen Regionalkoordinators des Bundesamtes (BAMF) statt. Es erfolgte ein Austausch von Informationen, Erfahrungen und Problemstellungen. Es wurde seitens des Regionalkoordinators über viele Änderungen bei der Durchführung und Umsetzung von Integrationskursen informiert. So gibt es seit 1. November 2015 ein Angebot von 300 Unterrichtseinheiten Deutsch für Migranten, die keinen gesetzlichen Anspruch (Geduldete und Asylbewerber) auf einen Integrationskurs haben.

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Im Berichtsjahr 2015 wurden von uns insgesamt 265 Klienten aus 45 Nationen betreut. Die Anzahl der Kontakte im Berichtszeitraum

Beratung

betrug 873. Damit lagen die Zahlen etwas höher als im Jahr 2014.

Die meisten Rat suchenden Migranten kommen aus den neuen Beitrittsländern der EU, Spätaussiedler mit ihren Familienangehörigen aus der Russischen Föderation, Kasachstan, Ukraine und Polen sowie weiteren EU-Mitgliedsstaaten. Die Klientenzahlen aus den afrikanischen und asiatischen Staaten, meist Asylbewerber bzw. Flüchtlinge, haben weiter zugenommen.

Die Klienten waren überwiegend zwischen 30 und 45 Jahre alt, wobei der Frauenanteil höher ist. Die meisten Ratsuchenden waren Christen, gefolgt von Muslimen und Juden. Der größte Teil musste seinen Lebensunterhalt nach SGB II durch ALG II bestreiten bzw. war als arbeitsuchend gemeldet.

Der überwiegende Teil der Klienten besucht zurzeit einen Integrationskurs oder hat ihn zeitnah absolviert. Auch die Klienten mit längerer Aufenthaltsdauer und schlechten Deutschkenntnissen versuchen wir zum Besuch eines Sprach- und Integrationskurses zu motivieren, da der Besitz ausreichender Deutschkenntnisse eine wichtige Voraussetzung für die Integration in den Arbeitsmarkt wie auch generell für gleiche Teilhabechancen ist.

Neben den Sprechstunden in Hanau und Gelnhausen bieten wir seit dem 9. März 2015 einmal wöchentlich eine Migrationsberatung im neuen Caritas-Zentrum in Bad Orb an. Da viele unserer Klienten in ländlichen Gebieten leben, werden die Wege für sie verkürzt und unser Angebot wird dort für Menschen mit Problemen in verschiedenen Lebenssituationen verbessert.

Auch in der Sprachschule Korwisi in Wäch-

tersbach bieten wir weiter einmal wöchentlich die Beratung an. Wir versuchen nach dem Integrationskurs mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und sie weiter zu unterstützen. Infos über unsere Arbeit werden an Integrationskursträger weitergegeben und die Teilnehmer in den Integrationskursen über Inhalt, Zielsetzung, Öffnungszeiten und Standorte informiert.

Der Caritas-Verband bietet außerdem eine Beratung in den EIBE-Klassen der Hessischen Fördereinrichtung für junge Zugewanderte in Hasselroth an, wodurch wir auch zunehmend Kontakt zu den Eltern der Jugendlichen bekommen.

Der Beratungsbedarf der Ratsuchenden ist unverändert groß. Die für die meisten Klienten relevanten Schwerpunkte sind im Kern die gleichen geblieben. Die in der Beratung häufig nachgefragten Themen, Probleme und Anliegen beziehen sich auf die psychosoziale Situation und soziale Sicherung und Leistungen, wirtschaftliche Fragen, Wohnungs-, Gesundheits- und rechtliche Fragen.



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

Häufig stehen in der Beratung aufenthaltsrechtliche und allgemeinrechtliche Fragen wie Aus- und Weiterbildung sowie fehlende Anerkennung der beruflichen Qualifikation im Vordergrund.

Durch ihren oft nicht eindeutigen Status und Unsicherheit kommt es in vielen Fällen zu psychischen und psychosomatischen Störungen und Erkrankungen sowie zu massiven innerfamiliären Problemen, wie Ehekrisen, Trennungen und Scheidungen.

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Der Jugendmigrationsdienst berät und unterstützt junge Menschen mit Migrationshintergrund. Zu diesen gehören auch Flüchtlinge mit Aufenthaltstitel im Alter von 12 bis 27 Jahren. Der Schwerpunkt liegt bei der Zielgruppe der nicht mehr Schulpflichtigen. Besonders geht es um Fragen

- des Aufenthalts- und Sozialrechts;
- der Vermittlung in Integrationskurse oder Sprachförderung;
- des Schulbesuchs und der schulischen Laufbahn;
- der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen;
- der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz;
- des Erstellens von Bewerbungen;
- der Unterstützung bei der Integration in Deutschland;
- der Beratung von jungen Flüchtlingen im Rechtskreis des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG).

An den Caritas-Standorten Hanau, Gelnhausen und Bad Orb wurden feste niederschwellige Sprechstunden angeboten. Darüber hin-

aus gab es täglich Beratungen nach Terminvergabe.

Bis August 2015 wurden Sprechstunden in der Flüchtlingsunterkunft Hof Reith in Schlüchtern angeboten. In der Fördereinrichtung Hasselroth fand einmal wöchentlich ein Beratungsangebot statt. In Kooperation mit dem Bildungsträger Korwisi boten wir einmal wöchentlich eine Beratung in den Integrationskursen an. Weiterhin wurden nach Terminvereinbarung Hausbesuche durchgeführt.



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

Diese Angebote haben insgesamt 123 junge Menschen (gleicher Anteil von Frauen und Männern) in Anspruch genommen. 108 von ihnen waren in den letzten drei Jahren nach Deutschland eingereist. In 94 Fällen wurde im Rahmen des Case Management betreut.

Für Schülerinnen und Schüler und junge Flüchtlinge wurde Sprachförderung angeboten. Mit Hilfe von vier Ehrenamtlichen fand Einzelförderung und Unterstützung von drei Flüchtlingsfamilien statt.

Beratung

Seit Mai 2015 arbeitet der Jugendmigrationsdienst in enger Kooperation mit dem neuen Fachdienst Hilfen für Flüchtlinge zusammen. Besonders in der Übergangszeit der Anerkennung des Flüchtlingsstatus hin zum Erhalt von SGB II-Leistungen ist eine enge Vernetzung wichtig.

Im Jahr 2015 kamen auf Grund der hohen Zuzugszahlen immer mehr junge Flüchtlinge mit Anerkennungen des Asylstatus und daraus erfolgtem Aufenthaltstitel in unsere Beratungsangebote in Hanau und Gelnhausen.

Wie der Fachdienst Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer arbeitete der Jugendmigrationsdienst aktiv in der Steuerungsgruppe Migration mit. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind der Internationale Bund, das Diakonische Werk Hanau und Gelnhausen, das Deutsche Rote Kreuz und eine Mitarbeiterin des Fachdienstes Hilfen für Flüchtlinge des Caritas-Verbandes.

Die Gruppe organisierte ein Netzwerktreffen für alle Akteure im sozialen Bereich des MKK zwecks Informationsaustausch zum Thema Migration.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurde ein Theaterstück der Gruppe „Thevo“ organisiert zum Thema Spracherwerb. Es nahmen ca. 100 Schülerinnen und Schüler aus den unterschiedlichen Integrationskursen teil.



Theater „Thevo“

Offene Sprechzeiten Migrationsdienste

Hanau:
Montag und Mittwoch
9 - 11 Uhr

Gelnhausen:
Montag 13 - 15 Uhr
Donnerstag 10 - 12 Uhr

Bad Orb:
Dienstag 14 - 16 Uhr

Hilfen für Flüchtlinge

Als Reaktion auf die gesellschaftliche Herausforderung, die sich durch die stark steigenden Flüchtlingszahlen auch im Main-Kinzig-Kreis ergab, wurde 2015 der Fachdienst Hilfen für Flüchtlinge im Fachbereich Beratungsdienste geschaffen.

An mittlerweile vier verschiedenen Orten bietet der Caritas-Verband Beratung für Flüchtlinge und Asylbewerber im Auftrag der jeweiligen Kommune an. Zudem werden Ehrenamtliche bei ihrem Engagement beraten und unterstützt und es findet eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinde- und Stadtverwaltungen statt. Möglich gemacht wurde dies durch drei neue Mitarbeiter/-innen, die der Verband für diese Tätigkeit im Laufe des Jahres anstellte.

Bistumsfinanzierte Stellenanteile wurden auch speziell zur Koordination von Ehrenamt in den katholischen Pfarrgemeinden genutzt, sowie als Ansprechpartner für alle Interessierten und Netzwerkpartner.



© Fotolia

Flüchtlingsbegleitung vor Ort – Freigericht

Für das Modellprojekt der Beratung von Flüchtlingen, Ehrenamtlichen und der Gemeinde wurden schon Ende 2014 in Freigericht die ersten Weichen gestellt. Initiatoren waren das bestehende Ehrenamtlichennetz, die evangelische und die katholische Pfarrgemeinde sowie die Gemeindeverwaltung Freigericht. Bei verschiedenen Planungstreffen entstand der Wunsch, dass vom Caritas-Verband eine Stelle im Umfang von 10 Wochenstunden bereitgestellt wird, die die neu ankommenden Flüchtlinge und das Helfersystem vor Ort berät und unterstützt. Die Bedarfe und Hilfen sollten koordiniert werden, Deutschunterricht organisiert und der Kontakt zu den überörtlichen Netzwerken der Flüchtlingshilfe im Main-Kinzig-Kreis gehalten werden. Die Fachkraft sollte Ansprechpartner für die Pfarrgemeinden, Schulen, Vereine, Betriebe und Parteien sein sowie aktuelle Informationen und Entwicklungen in das Hilfenetzwerk hineinragen.

Die Umsetzung dieser Aufgaben erfolgte ab Anfang April 2015, als in einem Raum im Rathaus Freigericht montags von 10:00 bis 12:00 Uhr erstmals eine Sprechstunde zusammen mit einer Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung stattfand.

Zu Beginn der Tätigkeit hielten sich in Freigericht 64 Flüchtlinge auf, die von ca. 30 ehrenamtlichen Helfern betreut wurden. Dies geschah in einem sogenannten „Patenschaftssystem“, bei dem Zuständigkeiten für die Flüchtlinge verteilt wurden.

Als weiteres fortlaufendes Angebot kam ein regelmäßiges Treffen für die Helfer hinzu,

Beratung

um diesen Möglichkeiten zu Austausch und gegenseitiger Information zu geben.

Dadurch, dass die neuen Angebote sehr gut angenommen wurden und durch die steigende Anzahl an neuen Menschen, die von der Gemeinde Freigericht aufgenommen wurden (bis Ende des Jahres 2015 stieg die Zahl auf 184) und der steigenden Zahl an Helfern, fanden intensive Überlegungen zu einer Umstrukturierung und Ausbau des Angebotes statt. 2016 soll die wöchentliche Stundenzahl erhöht und eine zusätzliche Sprechstunde nur für Ehrenamtliche eingeführt werden. Zudem wurde gemeinsam ein passgenaues Konzept zur Koordination der Hilfen und Bedarfe entwickelt.

Gemeinschaftsunterkunft „Galgenfeld“ – Gelnhausen

Als zweites Standbein der Hilfen für Flüchtlinge kam Mitte Juni im Auftrag der Stadt Gelnhausen die Beratungstätigkeit für ca. 40 Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft Galgenfeld zustande. Dort wurden von einem Mitarbeiter des Caritas-Verbandes im Rahmen von 10 Wochenstunden Sprechstunden, individuelle Beratung und Unterstützung angeboten. Der Aufbau einer Ehrenamtsstruktur und deren Betreuung war wesentlicher Bestandteil der Aufgabe.

Gemeinschaftsunterkunft Wolfgang – Hanau

In der neu geschaffenen Gemeinschaftsunterkunft der Stadt Hanau auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne „Sportsfield Area“ im Stadtteil Wolfgang bot eine Mitarbeiterin ab Anfang Dezember 2015 Beratung für die dortigen Asylbewerber und Flüchtlinge an.

Dies geschah im Umfang von 20 Wochenstunden und in enger Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Hanau. Dort wurden 412 Menschen betreut, wobei sich die organisatorischen und räumlichen Strukturen im Zusammenwirken der verschiedenen Träger sozialer Hilfsangebote äußerst schwierig gestalteten.

Gemeinschaftsunterkunft „Vor der Kaserne 4“ – Gelnhausen

Als letzten Auftrag im Jahr 2015 begann der Caritas-Verband ebenfalls im Dezember die Beratung von ca. 300 Menschen in der Flüchtlingsunterkunft „Vor der Kaserne 4“ in Gelnhausen, ebenfalls mit 10 Stunden wöchentlich. Dies geschah in Absprache mit dem Deutschen Roten Kreuz, das ebenfalls eine Mitarbeiterin mit dem gleichen Auftrag vorhält. Auch in dieser Einrichtung war der Aufbau von noch nicht bestehenden Ehrenamtsstrukturen ein wichtiger Inhalt der Tätigkeit des Caritas-Mitarbeiters.



Foto: Deutscher Caritasverband/KNA

Fachambulanz für Suchtkranke (FAS)

Die Fachambulanz für Suchtkranke bietet Erwachsenen, bei denen Suchtgefährdung, Suchtmittelmissbrauch oder -abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, Spiel oder mehreren Suchtmitteln besteht, und Personen mit Essstörungen fachlich fundierte Beratung und Behandlung an. Ebenso berät sie Familienangehörige, Freunde, Kollegen und Vorgesetzte von Suchtbetroffenen sowie alle Interessierten.

Das Angebot der Fachambulanz Gelnhausen wurde in Absprache mit der Deutschen Rentenversicherung Hessen in den Bereichen Ambulante Rehabilitation und Nachsorge auf die Diagnosefelder sogenannter illegaler Drogen erweitert.

Beratung

Die Beratung und Behandlung findet in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengesprächen in der Beratungsstelle statt. Sie ist unabhängig von Nationalität und Konfession und wurde im Jahr 2015 weiterhin kostenlos angeboten. Prinzipien der Freiwilligkeit und Wahlfreiheit bestimmen die Arbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachambulanz unterliegen der Schweigepflicht.

2015 fanden wöchentlich drei Offene Sprechstunden statt:

- montags von 13 - 15 Uhr in Gelnhausen in den Räumen der Fachambulanz, Holzgasse 17,
- dienstags in Schlüchtern von 13 - 14 Uhr auf der Station P3 der Main-Kinzig-Kliniken, Kurfürstenstraße 17,

- und ab März 2015 donnerstags von 10 –12 Uhr im Caritas-Zentrum Bad Orb, Frankfurter Straße 2.

Neben Beratung und Information zum Thema Sucht ist oftmals die Vermittlung in stationäre oder ambulante Therapie das Ziel der Klientinnen und Klienten. Wir beraten bei der Wahl einer geeigneten Klinik und helfen bei der Antragsstellung und gegebenenfalls bei der Einleitung einer stationären Entgiftung im Krankenhaus. Auf Wunsch ist auch die Vermittlung in Betreutes Wohnen Inhalt der Beratung.

Mit den anderen Suchtberatungsstellen im Main-Kinzig-Kreis bestand eine gute und intensive Zusammenarbeit. Im Herbst wurde ein Flyer erstellt, auf dem die Hilfsangebote der vom Main-Kinzig-Kreis mitfinanzierten Angebote des Diakonischen Werkes Hanau, der Arbeiterwohlfahrt und des Caritas-Verbandes gemeinsam dargestellt sind. Zudem erfolgte ein Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um über die Dienste und Tätigkeiten gegenseitig zu informieren.

Offene Sprechstunde

Gelnhausen, Holzgasse 17:

Montag 13 - 15 Uhr

Schlüchtern, MK Kliniken, Station P3,
Kurfürstenstraße 17:

Dienstag 13 - 14 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum,
Frankfurter Straße 2:

Donnerstag 10 - 12 Uhr

Beratung

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Das Betreute Wohnen ist ein Angebot für alkohol-, medikamenten- und pathologisch glücksspielabhängige Personen. Es bietet eine engmaschige Betreuung, überwiegend in der eigenen Wohnung. Das Ziel ist die Unterstützung der beruflichen und sozialen Integration und damit die Stabilisierung der erworbenen Abstinenzfähigkeit. Im Verlauf des Jahres standen weiterhin 22 Plätze zur Verfügung.

Betreute Wohngemeinschaft für Suchtkranke

Die Betreute Wohngemeinschaft ist ein Angebot für abstinenten suchtkranken Menschen. Sie bietet übergangsweise Wohnraum und engmaschige Betreuung zur beruflichen und sozialen Integration. Neben der Stabilisierung der Abstinenz sind die Beschaffung einer eigenen Wohnung und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft Ziele der Betreuung. Die Wohngemeinschaft war 2015 durchgehend mit drei Personen belegt.

Ambulante Rehabilitation

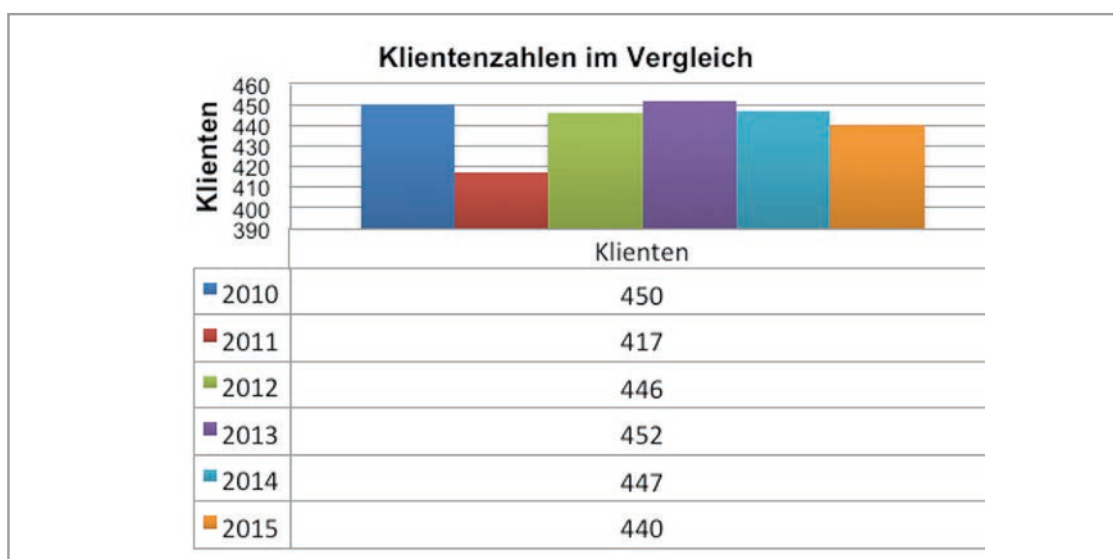
Die Ambulante Rehabilitation in der Fachambulanz für Suchtkranke ist ein Angebot für Menschen, die sich aus beruflichen und/oder familiären Gründen gegen eine stationäre Behandlung entschieden haben. Neben den therapeutischen Inhalten erfolgt eine medizinische Betreuung, sowie begleitend Gespräche mit Personen des sozialen Umfeldes. Es werden Einzel-, Paar- und Gruppengespräche durchgeführt.

Ambulante Nachsorge

Nach einer stationären Rehabilitation bietet die Fachambulanz ambulante Nachsorge zur Stabilisierung der vorangegangenen Behandlung im Alltag. Auch hierbei erfolgen Einzel-, Paar- und Gruppengespräche und eine medizinische Betreuung.

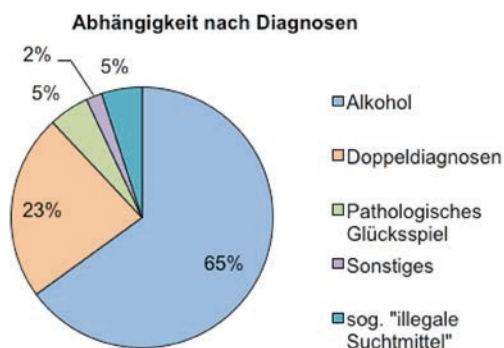
Statistik

Im Jahr 2015 nahmen insgesamt 440 Personen die Leistungen unserer Beratungsstelle in Anspruch. Dies bedeutet einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (447).



Der Anteil der Frauen betrug im vergangenen Jahr weiterhin ein Drittel, ein Wert, der in den letzten Jahren stabil geblieben ist und dem Bundestrend entspricht.

Die Klienten der Fachambulanz hatten 2015 zu 90 % ihren Wohnsitz im Main-Kinzig-Kreis. Die Klienten aus anderen Herkunftsorten kamen zumeist aus den benachbarten Landkreisen zur Beratung nach Gelnhausen. Die Diagnose „Alkoholabhängigkeit“ stellt



auch 2015 den Hauptanteil der Gesamtklienten. Die Doppeldiagnose, d.h. die Belastung einer psychischen Erkrankung zusätzlich zur Suchtabhängigkeit, ist weiterhin bei fast jedem fünften Klienten gegeben. Fortgesetzt hat sich der leichte Rückgang bei der Diagnose pathologisches Glücksspiel. Grund

hierfür ist das auf die Region Schlüchtern ausgeweitete Beratungsangebot des Caritasverbandes Fulda.

Auffällig aber leicht nachvollziehbar ist, dass durch die Erweiterung des Therapieangebotes und das der Nachsorge auf Klienten, die von sogenannten „illegalen Suchtmitteln“ (Opioide und Cannabinoide) abhängig sind, auch diese erstmals in der Statistik erscheinen.

Auch 2015 waren ca. 10 % der Beratungen Gespräche mit Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen (Angehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitgeber).



Fachambulanz für Suchtkranke



© Pixelio

Altersstrukturen der Klienten

Weiterhin machte die Altersgruppe der 41 – 60-Jährigen mit 58 % den Großteil der Zielgruppe aus. Ausschlaggebend hierfür ist, dass die Auswirkungen einer Abhängigkeitserkrankung oftmals erst im mittleren Alter für den Betroffenen und deren Bezugspersonen deutlich spürbar werden und eine Veränderung angestrebt wird.

Caritas-Zentrum Bad Orb

Das Caritas-Zentrum Bad Orb ist ein gesamtverbandliches sozialraumorientiertes Projekt unter der Trägerschaft des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis e.V.. Mit dem Ziel, möglichst viele Menschen mit den umfassenden (Hilfs-)Angeboten des Caritas-Verbandes auch im östlichen Bereich des Landkreises zu erreichen, wurde es im März 2015 eröffnet. Das Caritas-Zentrum versteht sich mit seiner niedrigschwelligen Angebotsstruktur als erste Anlaufstelle für alle Menschen aus Bad Orb und Umgebung, die Beratung, Information und Unterstützung suchen, unabhängig von Altersgruppen, Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Der Standort Bad Orb bietet



Die Räume des Caritas-Zentrums Bad Orb

als Mittelzentrum östlich vom Zentrum des Landkreises mit einer guten Verkehrsanbindung aus den umliegenden Gemeinden eine gute Erreichbarkeit für die Menschen. Weitere Kriterien für Wahl des Standortes in Bad Orb, neben der zentralen Lage, waren die überwiegend katholische Bevölkerung der

Stadt Bad Orb und die räumliche Nähe zur katholischen Pfarrgemeinde. Es gibt einen prozentual hohen und perspektivisch weiter steigenden Altersdurchschnitt der Bevölkerung, zudem eine verhältnismäßig hohe Anzahl von Haushalten mit geringem Einkommen, geringer Kaufkraft und vielfältigen Problemlagen. Durch die anhaltende Zuweisung von geflüchteten Menschen steigt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund.

Im Caritas-Zentrum bieten alle Fachdienste des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis eine offene Sprechstunde an. Die bisher strukturell getrennten Fachdienste und Dienststellen bündeln ihre spezifischen ambulanten Hilfsangebote unter einem Dach, und ermöglichen somit – weg von der Einzelfallberatung – ein umfassendes Hilfesystem, welches sich an den sich zunehmend komplexeren Problemlagen und Fragestellungen der Menschen orientiert. Dies erfolgt im Sinne einer Komm- und Gehstruktur.

Im Sinne eines Clearings ist jede/-r Berater/-in in der Erstberatung für die Klärung der Problemlage und des Hilfebedarfes zuständig. Gegebenenfalls erfolgt eine gezielte Fachberatung seitens unserer Fachdienste vor Ort oder die Weitervermittlung zu anderen Institutionen. Dies erfordert sowohl eine gute interne Vernetzung und Kommunikation der Fachdienste untereinander, als auch eine umfassende Kooperation und Vernetzung mit Trägern und Institutionen weiterer Hilfsangebote im Sozialraum.

Derzeit gibt es folgende Dienstleistungen und Angebote, welche teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren im Sozialraum durchgeführt werden:

Offene Sprechzeiten Caritas-Zentrum Bad Orb

| | | |
|-------------|---------------|---|
| Montag: | 14:00 – 15:00 | Beratung bei Fragen zu Krankheit und Pflegebedürftigkeit |
| Dienstag: | 10:00 – 12:00 | Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung) |
| | 10:00 – 12:00 | Beratung f. Schwangere (Sozialdienst katholischer Frauen e.V.) |
| | 14:00 – 16:00 | Beratung für Migranten |
| Mittwoch: | 10:00 – 12:00 | Beratung für Familien und Jugendliche |
| | 14:00 – 15:00 | Beratung für Senioren und Angehörige |
| Donnerstag: | 10:00 – 11:00 | Suchtberatung |
| | 14:00 – 15:30 | Beratung bei drohender Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit |
| | 15:00 – 17:00 | Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung) |

Ambulante Hospiz- und Palliativberatung: nach Vereinbarung vor Ort oder über das
Hospiztelefon: 06051 / 924515

Termine auch nach Vereinbarung möglich unter: 06052 / 9179120
Frankfurter Straße 2, König-Ludwig-I.-Stiftung, 63619 Bad Orb



Angebote in Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde Bad Orb

- Sprachkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von 4-8 Jahren (donnerstags 16:00 - 17:00 im Alfons-Lins-Haus der katholischen Pfarrgemeinde)
- In Planung in Kooperation mit der KfD (katholische Frauengemeinschaft Deutschlands):
Vortrag des Fachdienstes Seniorenberatung zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Projekte im Bereich der Flüchtlingshilfe

- „mixt ART und SPRACHE“ – ein Kunst- und Integrationskurs für Kinder (montags 15:30 - 17:00 Uhr)

- In Planung: „Chor unlimited – Singen ohne Grenzen“, ein Integrationsprojekt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die Spaß am gemeinsamen und verbindendem Singen haben.

Nutzung der Räumlichkeiten durch Akteure im Sozialraum

Offenes Angebot einer Selbsthilfegruppe:

- Die Selbsthilfegruppe „Trockenfrüchte“ ist offen für abstinenten alkoholkranken Menschen sowie für Menschen, die abstinent werden wollen (donnerstags 18:00 - 19:30 Uhr).

Seit das Caritas-Zentrum seine Arbeit im März 2015 aufgenommen hat, haben 171 Beratungskunden (mit 419 sogenannten „face to

Beratung

face“-Kontakten) die offenen Sprechstunden der Fachdienste des Caritas-Verbandes überwiegend persönlich aufgesucht. Beratungsschwerpunkte waren z. B.: Klärung sozialrechtlicher Fragen, Altersarmut, finanzielle Probleme, Hilfen für junge Erwachsene, alleinerziehende Mütter, verhaltensauffällige Kinder, Schulprobleme, drohende Wohnungslosigkeit, Wohnungssuche, Gesundheit (psychisch, physisch, Drogen, Alkohol), Beratungsangebote bei Suchtkranken, Weitervermittlung in ambulante oder stationäre Suchtrehabilitationsmaßnahmen, Beantragungen von Sozialleistungen (Kindergeld, SGB II, SGB XII, AsylbLG und die folgenden Anfragen von Behörden), Rückfragen von flüchtlingsspezifischen Problematiken von Seiten des Ehrenamtes, Unterstützung bei der Suche von Seniorenwohnungen, Pflegeversicherungsleistungen, Vorsorgevollmacht, Heimunterbringung, soziale Kontakte.

Im Zuge der Beratungstätigkeit und der Vernetzung im Sozialraum fand eine enge Kooperation mit zahlreichen Partnern – sowohl Institutionen als auch Personen – statt. Dazu gehören unter anderem:

Katholische Pfarrgemeinde Bad Orb, Seelsorgebereiche, Kolping-Familie Bad Orb – Kleiderkammer, Caritas-Altenpflegeheim St. Martin, Evangelische Pfarrgemeinde, Tafel „Gebende Hände“, Stadtverwaltung Bad Orb, Ämter der Kreisverwaltung, Sozialkaufhaus Intakt, Diakonisches Werk, Deutsches Rotes Kreuz, Wohnungsbaugesellschaften, Schulen, Kindergärten, umliegende Gemeinden, Einrichtungen sozialer Dienste. So fanden zu 93 Trägern/ Personen im Netzwerk insgesamt 426 Kontakte statt. Durch die Kooperation können Ressourcen und Synergieeffekte effektiv genutzt werden. Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bad Soden Salmünster bietet sein Beratungsangebot in den Räumen des Caritas-Zentrums an.

Impulse zur Einrichtung von zusätzlichen Angeboten/Projekten zur Beratung kamen aus dem Lebensraum der Menschen und wurden gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Sie orientieren sich somit an den aktuellen Bedarfen im Sozialraum.



Während der Eröffnung

Ein wesentliches Ziel im ersten Jahr war es, das Caritas-Zentrum im Rahmen der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit im Sozialraum bekannt zu machen. Dies erfolgte z. B. durch die Homepage des Caritas-Verbandes und der katholischen Pfarrgemeinde, Pfarrbriefe, Flyer, Aushänge in öffentlichen Institutionen, regionale Zeitung, überregionale Arbeitskreise, öffentliche Anlässe wie Pfarrgemeindefest, Fachvorträge, Flüchtlingscafé, ehrenamtlicher Stammtisch „Asyl“, regelmäßige Informationen der kirchlichen Gremien Pfarrgemeinderat und Dekanatskonferenz.

Der Fachdienst Gemeindec Caritas ist von Beginn an für eine enge Vernetzung zur Pfarrgemeinde als Partner für die Seelsorge einbezogen.

Nach der Statistik der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) stieg seit 2012 in Deutschland wieder die Zahl der Menschen, die „Platte machen“, also ohne jede Unterkunft auf der Straße leben, von ca. 26.000 (2012) auf ca. 39.000 (2014). Die BAG W geht von einer weiteren Steigerung um ca. 60 % bis 2018 aus.

Auch in unserer Ambulanten Fachberatung mit Straßensozialarbeit nehmen wir eine Steigerung der Klienten wahr. 2015 nahmen 625 Menschen diese Hilfen in Anspruch, darunter waren 249 Klienten, die erstmals die Beratung nutzten.

Durchschnittlich besuchten täglich 60 Gäste die Tagesstätte, ein niedrigschwelliges Angebot an 365 Tagen im Jahr. Das Übernachtungsangebot in der Herberge wurde von durchschnittlich 11 Personen genutzt. Hinzu kommen noch 150 Aufnahmen in die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ während der 106 Öffnungstage.

Das Angebot der Stationären Hilfen im Übergangwohnheim nahmen 39 Personen wahr. Ihr Ziel ist ein eigener Mietvertrag, 5 Menschen konnten es umsetzen.

Das Franziskus-Haus

Die Ökumenische Wohnungslosenhilfe (ÖWH) unterhält seit 1991 mit dem Franziskus-Haus in Hanau eine Integrierte Einrichtung für erwachsene wohnungslose Menschen. Dies bedeutet, dass die unterschiedlichen Angebote aufeinander abgestimmt sind und den wohnungslosen Menschen „Hilfen unter einem Dach“ anbieten. Somit muss ein Mensch, der die Angebote nutzen möchte, weder die Einrichtung noch den Träger wechseln.



Das Franziskus-Haus in Hanau

Das Franziskus-Haus in Hanau ist an allen Tagen des Jahres geöffnet. In den Nachtstunden sind keine Mitarbeiter/-innen anwesend, jedoch kann durch die Rufbereitschaft jederzeit ein Mitarbeiter aktiviert werden und ins Haus kommen.

Personal

Im Franziskus-Haus arbeiten 26 hauptamtliche und 24 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur durch dieses Zusammenwirken ist es möglich, die Einrichtung an 7 Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr zu betreiben.



Wohnungsnotfallhilfe



10-jähriges Dienstjubiläum von Frau Uftring als ehrenamtliche Mitarbeiterin. V.l.n.r.: Robert Flörchinger, Frau Uftring, Michael Gänge, Rainer Broßmann

Mit 178 ehrenamtlichen Einsätzen in der Tagesstätte brachten unsere 15 aktiven Helferinnen und Helfer 624 Stunden ihrer Freizeit für wohnungslose Menschen ein.

Im Jahr 2015 leisteten die 5 ehrenamtlichen Damen des Kleiderkammer-Teams in 172 Einsätzen 636 ehrenamtliche Arbeitsstunden. Sie nahmen Kleiderspenden entgegen, sortierten sie im Lagerraum ein und gaben sie an Menschen aus, die wirtschaftlich schwach gestellt sind.

Da einige Klienten auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sind, konnten sie Unterstützung beim Ausfüllen des Antrags auf Lohnsteuerjahresausgleich durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten.

Beirat

Ziel der ÖWH war und ist es, eine enge Zusammenarbeit mit den evangelischen sowie katholischen Kirchengemeinden und mit den Behörden der Stadt Hanau sowie des Main-Kinzig-Kreises zu pflegen. Ausdruck dieses Bemühens ist der Beirat, in dem diese Organisationen mit jeweils zwei Personen vertreten sind.

Straßensozialarbeit

Die Straßensozialarbeit bietet Begegnung, Begleitung, Beratung und Betreuung für akut und potenziell wohnungslose Menschen an, die außerhalb stationärer Einrichtungen leben. Ihr besonderes Augenmerk richtet sie auf Menschen, die nicht oder nicht mehr in der Lage sind, andere Hilfeangebote wahrzunehmen. Die Straßensozialarbeit findet mitten in der Lebenswelt dieser Menschen statt und setzt einen besonderen Schwerpunkt auf den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

Unter den 78 Klienten im Jahr 2015, darunter 13 Erstkontakte, waren 12 Frauen. 91 % der Personen waren wohnungslos.

Zu Gemeindeverwaltungen und Kirchengemeinden fanden 343 Kontakte statt. Insgesamt wurden durch die Straßensozialarbeiterin 786 Klienten-Kontakte geleistet.

Verhaltensauffälligkeiten, die durch den Konsum von legalen bzw. illegalen Drogen und / oder psychische Erkrankungen bedingt waren, konnten wiederholt festgestellt werden.

Mit Helfern fanden insgesamt 499 Kontakte statt (224 persönlich, 243 telefonisch und 32 schriftlich).

Tagesstätte

Die Tagesstätte ist Anlaufstelle und Aufenthaltsort für wohnungslose Menschen. Sie ermöglicht den Rückzug von öffentlichen Plätzen, Ruhe und Kommunikation. Sie bietet Möglichkeiten, Mahlzeiten und Getränke einzunehmen sowie zur Körper- und Wäschehygiene. Wenn gewünscht, können die Besucher Angebote zur persönlichen Unterstützung erhalten. Die Tagesstätte ist an 365 Tagen geöffnet, ebenerdig zugänglich und bietet Platz für 50 Personen.



Tagesstätte

528 auf 5.312 gesunken. Dies ist sicherlich auch auf das Vorhandensein von mehreren Etagenküchen mit der Möglichkeit zur Selbstversorgung zurückzuführen.



Eingang Tagesstätte

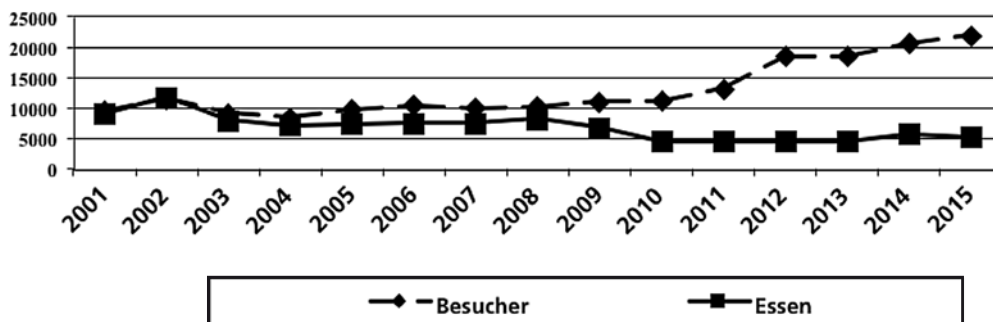
Die Tagesstätte wurde im Jahr 2015 21.978 Mal von Gästen besucht. Dies sind im Vergleich zum Jahr davor 1.262 Besuche mehr. Die Zahl der ausgegebenen Mahlzeiten ist um

Öffnungszeiten Tagesstätte

Montag bis Freitag
8 - 18 Uhr
Wochenende und Feiertage
10 - 18 Uhr

365 Tage im Jahr geöffnet!

Die Entwicklung der Besucherzahlen und der ausgegebenen Essen:



Wohnungsnotfallhilfe

Ambulante Fachberatung

Die Ambulante Fachberatung hat eine kundenbezogene Clearingfunktion bezüglich des aktuellen Hilfebedarfs sowohl im Hinblick auf die akute Grund- und Erstversorgung als auch auf eine längerfristig angelegte Hilfeplanung zur Verhinderung der Verschlimmerung der aktuellen Lebenssituation bis hin zur Resozialisierung im Sinne der Entwicklung von Lebensperspektiven. Eine weitere Aufgabe ist die Vermittlung in das entsprechende Hilfeangebot.

Die Klientenzahl war nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 wieder steigend. 83 % der 547 Klienten, darunter 236 Erstkontakte, waren Männer.

In 529 Beratungsgesprächen konnten 171 Menschen ins Hilfenetz und 23 in eine Maßnahme vermittelt werden. 389 Mal wurden Klienten ausführlich über das Hilfenetz informiert und 74 Gespräche dienten der Vorbereitung einer Maßnahme.

1.873 sonstige Gespräche wurden geführt, davon waren 1.173 „Tür- und Angelgespräche“ und 664 vertrauensbildende Gespräche.

Die beiden Berater hatten 1.076 telefonische und 205 persönliche Helferkontakte sowie 1.140 telefonische und 30 schriftliche Klienten-Kontakte, begleiteten 31 Einzelpersonen intensiv und verzeichneten 91 Kriseninterventionen sowie 59 persönliche, zielgerichtete Begleitungen. 8 Mal wurden Klienten in Einrichtungen, z.B. Krankenhaus, besucht.



Küche in der Herberge

Herberge

Die Herberge ist ganzjährig geöffnet und bietet für wohnungslose und mittellose Menschen die Möglichkeit zur Übernachtung in Einzel- oder Zwei-Bett-Zimmern. Jedes Zimmer verfügt neben einem Bett, Tisch und Stühlen über einen Kühlschrank und abschließbare Schränke. Für die Selbstversorgung steht eine Etagenküche zur Verfügung.

Die Herberge wurde von 282 verschiedenen Gästen in Anspruch genommen, davon waren 29 Frauen, acht Frauen lebten in einer Partnerschaft.

Mit 3.957 Übernachtungen liegt die Belegung um 448 Übernachtungen über den Werten von 2014.

Notschlafstelle „Schneckenhaus“

Die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis während der Frostperiode geöffnet und ermöglicht die Aufnahme in ein Übernachtungsangebot auch nach 21:30 Uhr.



Tür zur Notschlafstelle

Damit erhalten akut in Not geratene Menschen einen geschützten Raum in der kalten Jahreszeit. Im Verlauf der Aufnahme wird die Grundversorgung sichergestellt und am nächsten Arbeitstag erfolgt die Vermittlung in das Soziale Netz.

Die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ war in der Zeit vom 01.01.2015 bis 13.04.2015 und wiederum ab 30.12.2015 geöffnet.

152 Einsätze mündeten in 150 Aufnahmen. Insgesamt haben 44 verschiedene Personen, davon 5 Frauen, das Angebot der Notschlafstelle „Schneckenhaus“ genutzt.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit am nächsten Arbeitstag konnte eine Person in den eigenen Wohnraum zurück, 22 Personen wurden in der Herberge des Franziskus-Hauses aufgenommen, 11 Personen wurden an die zuständige Ordnungsbehörde zwecks Unterkunft vermittelt. Weiterhin nutzten 4 mittellose Touristen die Notschlafstelle sowie eine Person, die als „zünftiger Geselle“ auf der „Walz“ war. 5 Personen reisten vor dem Vermittlungsgespräch am nächsten Tag ab.

Kleiderkammer

Die Kleiderkammer steht allen bedürftigen Menschen der Stadt Hanau und der umliegenden Kommunen offen, also nicht nur den wohnungslosen. Sie erhalten hier gebrauchte



Kleiderkammer

Kleidung, Haushaltswäsche und Geschirr für den Eigenbedarf. Das Warenangebot stammt ausschließlich aus Sachspenden, die vorwiegend von Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gaben Kleidung aus, sortierten sie und bereiteten die Unterstützung von Hilfstransporten vor.

Die Kleiderkammer versorgte im Laufe des Jahres 2015 während der Öffnungszeiten 1.277 Mal Personen mit Gebraucht Kleidung, dies sind 115 Ausgaben weniger als im Vorjahr. Die Klientenstruktur ist weiterhin sehr gemischt. Ärmere Familien verschiedener Nationalitäten nutzen das Angebot ebenso wie Einzelpersonen.

Öffnungszeiten Kleiderkammer

Montag 13 - 15 Uhr
Mittwoch 9 - 11 Uhr

In den Schulferien geschlossen.

Wohnungsnotfallhilfe

Übergangswohnheim

Im Übergangswohnheim des Franziskus-Hauses sowie in zwei Wohnungen des Dezentra-

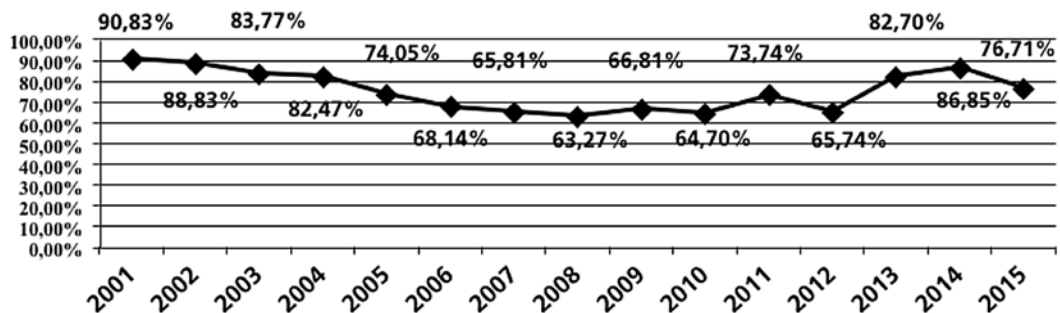


Küche in einer Wohnung des Dezentralen Stationären Wohnens

len Stationären Wohnens leben in Ein- und Zwei-Bett-Zimmern wohnungslose Menschen, die sich für eine aktive Neugestaltung ihres Lebens entschieden haben. Neben dem Wohnraum wird durch Fachkräfte die Betreuung gewährleistet, die das Ziel hat, besondere soziale Schwierigkeiten aufzuarbeiten und ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer stationären Einrichtung zu ermöglichen.

Entsprechend dem Hilfebedarf des Klienten können für die Aufnahme im Übergangswohnheim auch Zielsetzungen wie bspw. eine Vermittlung in eine Alkoholentwöhnungsbehandlung oder eine Vermittlung in eine für den Klienten geeignete stationäre Einrichtung vereinbart werden.

Auslastungsgrad (100 % = 26 Plätze)



Freizeit vom 07. - 11.09.2015 in Lipno / Böhmerwald

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen der 26 Plätze (= 100 %) im Übergangswohnheim 39 Personen betreut, darunter zwei Frauen. 23 Personen wurden im Jahr 2015 neu aufgenommen. Dies sind drei Aufnahmen mehr als im Jahr 2014.

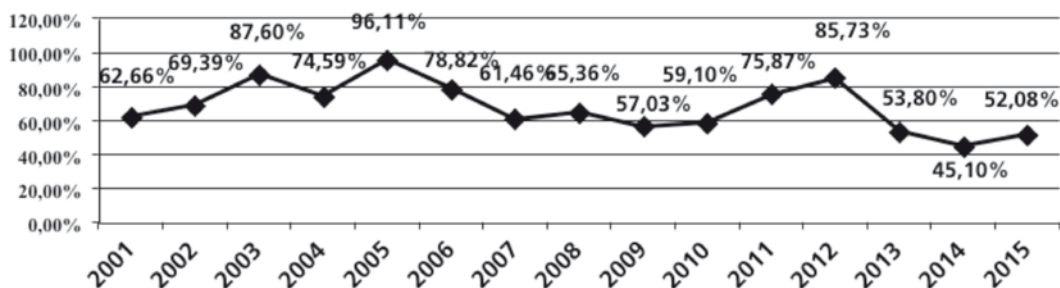
17 Bewohner verließen das Übergangswohnheim im Verlauf des Jahres 2015. Davon konnten fünf eine Wohnung mit eigenem Mietvertrag anmieten und waren somit Hauptmieter der Wohnung.

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen ist die Verbindung einer selbstständigen Lebensführung in Räumen, die aufgrund privatrechtlicher Gestaltung eigenverantwortlich genutzt werden, mit einer planmäßig organisierten, regelmäßigen Beratung und persönlichen Hilfen durch Fachkräfte.

Im Jahr 2015 waren insgesamt 12 verschiedene Klienten im Betreuten Wohnen. 2 Klienten wurden neu aufgenommen. Alle zogen mit eigenem Mietvertrag in eigenen Wohnraum. Zwei Klienten beendeten 2015 regulär und geplant das Betreute Wohnen und zwei Klienten brachen die Maßnahme ab. Bei einem Klienten musste die Maßnahme durch das Franziskus-Haus beendet werden.

Auslastungsgrad (100 % = 16 Plätze)



Obdachlosenhilfe

Im Auftrag der Städte Erlensee, Hanau, Maintal und Nidderau bzw. des Main-Kinzig-Kreises werden für Menschen bei drohender und akuter Obdachlosigkeit die notwendigen Hilfen erbracht, um die Wohnung zu erhalten bzw. eine neue Wohnung anzumieten und sich im neuen Wohnumfeld einzuleben sowie einen erneuten Wohnungsverlust zu vermeiden.

Wohnungsnotfallhilfe

Verstorbene

Wir trauern um unsere Klienten

Bernd Emig
Franz Hildebrand Kaldenbach
Michael Lüttges
Stefan Franz Müller
Horst Pfeiffer
Claudia Schildger
Dennis Karl StephanTitze

Grabpflege

Auf dem Hauptfriedhof in Hanau sind viele ehemalige Klienten beerdigt. Die Ökumenische Wohnungslosenhilfe Hanau hat die moralische Verantwortung für die Grabpflege übernommen und finanziert diese Kosten aus Spendenmitteln.

Seit 2009 übernimmt die „Wolfgang Arnim Nagel-Stiftung“ die Kosten der Grabpflege für die inzwischen mehr als 30 Gräber. Wir bedanken uns herzlich dafür.



Ambulante Pflegedienste

Wir helfen Ihnen oder Ihren Angehörigen mit unserem Leistungsangebot bei Pflegebedürftigkeit. Kranke und ältere Menschen möchten so lange wie möglich in der Nähe ihrer Familie und des Freundeskreises sein können. Wir unterstützen Sie bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit soweit, dass das Leben in der vertrauten Umgebung möglich bleibt. Unsere Pflege soll Krankenhausaufenthalte vermeiden oder verkürzen und die Unterbringung älterer Menschen in Pflegeheimen verhindern. Nach einem Klinikaufenthalt helfen wir Ihnen, Ihre Eigenständigkeit wieder zu erlangen bzw. zu bewahren. Die sorgfältige und umfassende Ausbildung unserer Mitarbeiter/-innen gibt Ihnen die Sicherheit, dass ausschließlich geschultes Fachpersonal um Sie und Ihre persönlichen Wünsche bemüht ist.

Die Ambulante Pflege der Caritas mit Hauptsitz in Bad Soden-Salmünster und einer Dependence seit 2001 in Jossgrund-Oberndorf versorgt seit 1974 hilfebedürftige Menschen im Versorgungsgebiet Bad Soden-Salmünster mit allen Stadtteilen, Steinau-Ulmbach mit umliegenden Ortsteilen, Jossgrund und Flörsbachtal.

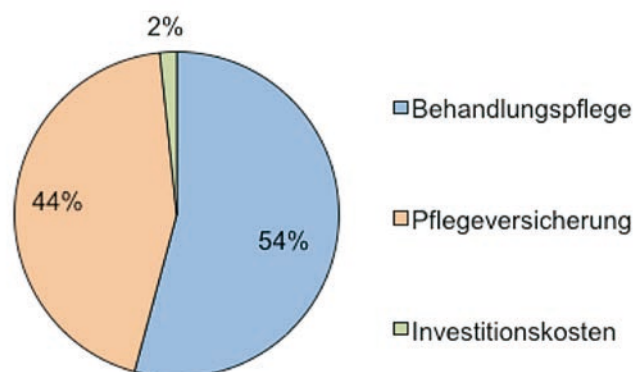
Heute stützt sich die ambulante Pflege auf 4 Säulen der Hilfestellung und Versorgung im häuslichen Bereich:

- Pflegerische Versorgung nach SGB XI
- Ärztlich verordnete Behandlungspflege nach SGB V
- Betreuung nach SGB XI
- Hauswirtschaftliche Versorgung in Kooperation mit dem Dienst „Ihre gute Fee“

| Patienten 2015 pro Quartal | I. | II. | III. | IV |
|----------------------------|-----|-----|------|-----|
| SGB XI | 134 | 145 | 135 | 136 |
| SGB V | 183 | 182 | 181 | 183 |
| Einsätze §37 SGB XI | 135 | 178 | 160 | 177 |
| Häusliche Betreuung | 8 | 20 | 20 | 30 |

Die Mitarbeiterinnen waren mit ca. 200 Patienten pro Monat über das ganze Jahr konstant ausgelastet. Die Leistungen im Bereich Behandlungspflege SGB V stehen in der heutigen Pflege vermehrt im Vordergrund, es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Gabe von Injektionen oder Medikamenten, das Anziehen von Kompressionsstrümpfen und vor allem um Wundversorgungen, die zum einen von den Patienten nicht mehr ausgeführt werden können und zum anderen eine hohe Pflegefachlichkeit erfordern. 2015 wurden insgesamt 745 Patienten versorgt, davon 392 Patienten pflegerisch; bei 353 Patienten wurden Beratungsgespräche durchgeführt.

Umsatzverteilung



Ambulante Pflegedienste

Der Qualitäts-Zirkel aller Sozialstationen im Bistum Fulda und das Qualitätsmanagement Forum BAP arbeiten ganzjährig am Qualitätsmanagement und stellen sicher, dass die Versorgung unserer Patienten nach aktuellem pflegefachlichen und pflegewissenschaftlichen Standard erfolgt. Ein neues Hygiene-Handbuch wurde erarbeitet und im Qualitätsmanagement implementiert.

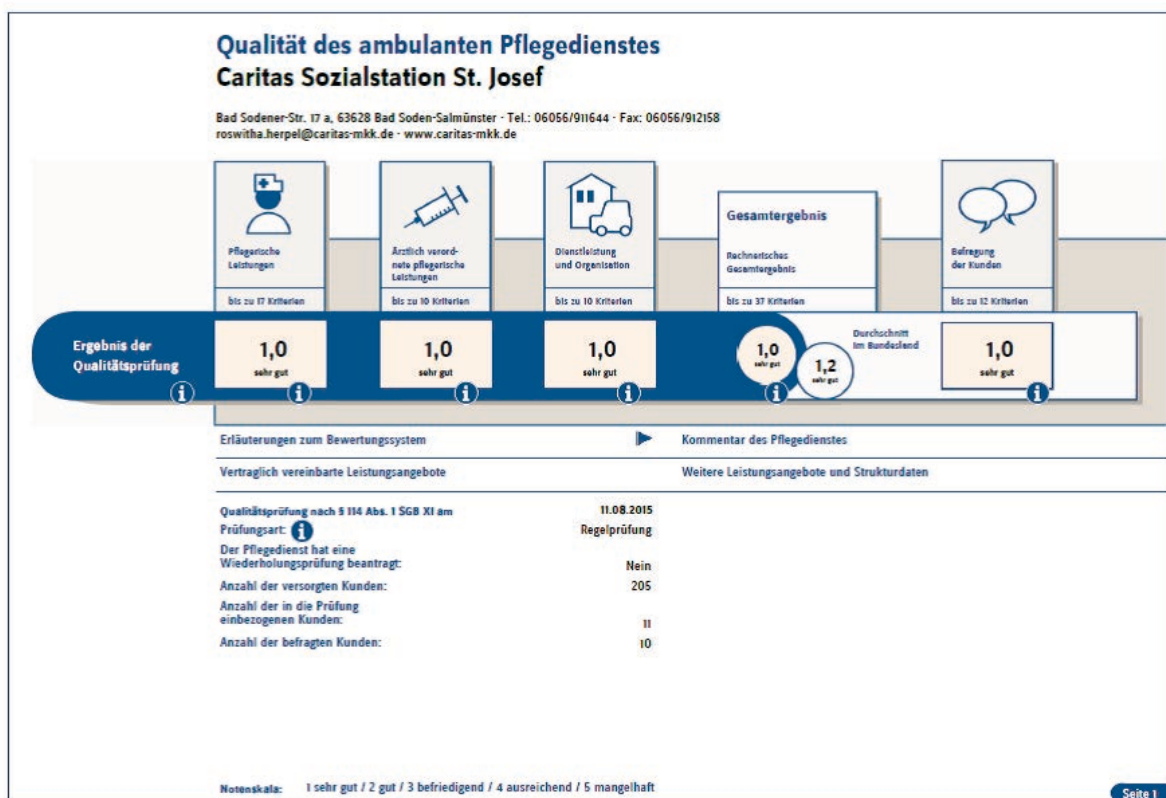
Folgende Fort- und Weiterbildungen absolvierten die Mitarbeiterinnen: Palliativ-Care, Rezertifizierung Wundexperte, Hygienemanagement. Die Pflegedienstleitung befindet sich regelmäßig in mehreren Qualitätsforen, die kontinuierlich am Qualitätsmanagement weiterarbeiten.

Die Mitarbeiterinnen erfahren regelmäßig Schulungen zur Ersten Hilfe, zum Wundmanagement, zur Pflegedokumentation und Unterweisungen zum Arbeitsschutzgesetz.

Der interne Qualitätsmanagement-Zirkel der Sozialstation arbeitet kontinuierlich und prozesshaft an der Sicherstellung einer qualifizierten Pflege auf hohem Niveau und nach neuestem wissenschaftlichen Stand.

Die Praxisanleitungen arbeiten gemeinsam mit den Pflegedienstleitungen an einem Ausbildungskonzept und an Verfahrensanweisungen zur Ausbildung von Altenpflegefachkräften in der Station. Seit dem 02.03.2015 ist der Fachbereich Ambulante Pflege mit einer Sprechstunde montags von 14:00-15:00 Uhr im Caritas-Zentrum Bad Orb vertreten.

Das Angebot „niedrigschwellige Betreuungsleistungen“ nach § 45 a und § 45 b ist im Februar 2015 gestartet, zunächst mit einer Betreuungsassistentin mit einem Stellenumfang von 50 %. Die Nachfrage ist groß, Ende 2015 waren 2 Betreu-



ungsassistentinnen mit insgesamt 0,77 Stellenanteilen beschäftigt, ein weiterer Ausbau ist geplant. Der Vorstand des Fördervereins übernimmt erfreulicherweise die Übernahme der Kosten eines Dienstwagens für den Betreuungsbereich.

Am 11.08.2015 fand die Regelprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen gemäß §§114 ff. SGB XI statt. Der MDK Hessen stellt fest, dass die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität auf der Grundlage aktueller pflegfachlicher/pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse erbracht wird. In der Einrichtung werden strukturierte und zielführende Maßnahmen zur Qualitätssicherung durchgeführt. Das Ergebnis der Qualitätsprüfung darf entsprechend als

sehr positiv bezeichnet werden, wieder konnte die Prüfnote 1,0 erreicht werden.

Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Teams der Ambulanten Pflege und dem spezialisierten ambulanten Palliativteam Hanau. Regelmäßige gemeinsame Sitzungen sorgen für eine gute Versorgung der Patienten.

Die Vergütungen im Bereich SGB V wurden zum 01.03.2015 um 2,95 % angehoben, im Bereich SGB XI gab es eine Vergütungserhöhung um 5,14 % ab dem 01.06.2015.

Am 04.11.2015 fand traditionell der Gottesdienst für trauernde Angehörige in der evangelischen Versöhnungskirche in Salmünster statt.

Gottesdienst zur Verabschiedung

Ambulanter Pflegedienst der Caritas entzündet Kerzen

SALMÜNSTER

Leuchtende Kerzen haben in der evangelischen Versöhnungskirche an die Menschen erinnert, von denen sich die Mitarbeiterinnen des ambulanten Pflegedienstes der Caritas, die Angehörigen und Pflegenden in diesem Jahr verabschieden mussten.

Von unserer Mitarbeiterin
ELISABETH SCHMITT

Jedes Jahr im November lädt die Station des ambulanten Pflegedienstes zu einem Gottesdienst ein, der abwechselnd in den verschiedenen katholischen und evangelischen Kirchen gefeiert wird; dieses Mal in der Versöhnungskirche Salmünster. Für jeden Ort in ihrem Wirkungskreis der Station entzündeten Mitarbeiterinnen eine Kerze. Eine zusätzliche leuchtete für zwei Kolleginnen und eine weitere für die Namenlosen und diejenigen, an die sonst eben nicht gedacht würde.

In der Predigt sprach Pfarrer Fredy Fritz Henning über die Trauer, aber auch über die Hoffnung, denn beides gehöre unmittelbar zusammen. In gewohnter Weise trugen die Mitarbeiterinnen der Station die Fürbitten im Gottesdienst vor. Pfarrer Henning schickte angesichts der bevorstehenden Abstimmung zur Sterbehilfe im

Deutschen Bundestag eine besondere Bitte gen Himmel. Er wünschte sich Beschlüsse gegen Geschäfte mit dem Sterben und für Hospiz- oder Palliativarbeit.

Das Vokalensemble Mernes unter Leitung von Hubert Thorwald Reuter gestaltete den Gottesdienst mit passenden Liedern, und Christa Noll spielte an der Orgel. Ökumeni-

sche Verbundenheit wurde beim Angebot des persönlichen Segens deutlich, den Pfarrer Henning und die katholische Gemeindefreferentin Sandra Henkel spendeten. lis



In der evangelischen Versöhnungskirche in Salmünster gestalteten Pfarrer Fredy Henning (rechts), Mitarbeiterinnen der ambulanten Pflegestation und das Vokalensemble Mernes (im Hintergrund) den Gottesdienst für trauernde Angehörige. Foto: Elisabeth Schmitt

Ambulante Pflegedienste

Die diesjährige Benefizgala „Musik hilft“ fand am 08.11.2015 im Spessart Forum in Bad Soden-Salmünster statt. Die Spenden, die diese Veranstal-

tung erbrachten, gingen an unseren Fachbereich und helfen uns, den Bereich Betreuung weiter auszubauen.

Musik im Dienst der Pflegebedürftigen

Benefizkonzert mehrerer Chöre zugunsten des Ambulanten Pflegediensts der Caritas

BAD SODEN

Vier Vereine aus der Kurstadt und dem Bergwinkel stellten sich am Sonntag in den Dienst einer guten Sache. Sie gestalteten das Programm der Benefiz-Gala „Musik hilft“ zu Gunsten des Ambulanten Pflegediensts der Caritas.

Von unserer Mitarbeiterin ELISABETH SCHMITT

Im voll besetzten Kultursaal des Spessart-Forums gaben sich der Männerchor Frohsinn Bad Soden, der Gemischte Chor der Chorgemeinschaft Elm, die New Voices der Chorgemeinschaft Hutten'scher Grund und der Musikverein 1921 ein Stelldichein und begeisterten ihr Publikum. Seit einigen Jahren organisiert der Main-Kinzig-Kreis unter dem Titel „Musik hilft“ Benefizkonzerte für soziale Einrichtungen und Zwecke im Kreisgebiet. Dieses Mal wurde der ambulante Pflegedienst des Caritasverbands in der Kurstadt ausgewählt. Der Caritasverband war durch die Vorstandsmitglieder Manfred Goldbach und Rudi Neumann vertreten.

Stationsleiterin Roswitha Herpel verdeutlichte anhand eines Tagesablaufs anschaulich die Arbeit der qualifizierten Pflegekräfte. Die Station ist in allen Stadtteilen von Bad Soden-Salmünster, sowie in Ulmbach, Jossgrund und Flörsbachtal tätig. Das aus 29 Perso-



Schöne Stimmen und abwechslungsreiche Klänge vereinten sich zu einem Benefizkonzert „Musik hilft“ in Bad Soden-Salmünster. Nach dem Gewinn einer Goldmedaille beim internationalen Chorwettbewerb in Prag präsentierte der Männerchor Frohsinn Bad Soden mit Dirigent Gerd Zellmann (am Klavier) auch Titel aus dem Wettbewerb. Fotos: Elisabeth Schmitt



Leiterin Roswitha Herpel stellte den Ambulanten Pflegedienst vor.

nen bestehende Pflegeteam versorgt in zehn Frühdienst- und fünf Spätdienststunden täglich 230 Patienten und das den Vorgaben entsprechend in einem engen Zeittakt. Auch in diesem Jahr hat der Pflegedienst bei der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen die Note 1,0 erreicht.

Über die Pflege hinaus bietet der Pflegedienst eine Betreuung an, die unter anderem ein Zehn-Minuten-Training der motorischen Fähigkeiten mit Trainingsgeräten, das Fördern der Feinmotorik durch Basteln, das Erhalten der kognitiven Fähigkeiten mit Lesen, Spielen und ähnlichem oder das För-

dern der Bewegungsfähigkeiten durch Spaziergänge mit Hilfe von Rollatoren oder Rollstühlen als unterstützende Mittel beinhaltet. Für diese Aufgaben werden die Spenden verwendet. Herpel: „Wir möchten Ihre Spenden verwenden um die vielen Pflegebedürftigen so zu betreuen, dass sie sich in ihrer eigenen Wertigkeit bestätigt fühlen und es ihnen Freude macht, noch etwas selbst zu tun.“

Zu Beginn hatte Landrat Erich Pipa (SPD) das Konzept der Benefizkonzerte vorgestellt und zahlreiche Spender genannt, die im Vorfeld ganz unterschiedliche Beiträge überwiesen hatten. Er ermunterte

Institutionen und Privatpersonen, ihre Geldbörsen zu öffnen und die gute Sache großzügig zu unterstützen. Da der Eintritt frei war, standen dafür Spendenboxen bereit. Ge-

SPENDENKONTO

Das Konto des Main-Kinzig-Kreises für finanzielle Hilfen hat bei der Kreissparkasse Gelnhausen die Iban-Nummer DE 6450 7500 9400 0007 1235. Im Verwendungszweck sollte „Musik hilft 2015“ stehen.

meinsam mit dem hessischen Musikverband, dessen Präsident Christoph Degen Grußworte sprach, den Chorverbänden im Main-Kinzig-Kreis und dem Kreisfeuerwehrverband ist der Main-Kinzig-Kreis Veranstalter von „Musik hilft“. Die Zuhörer in dem dicht besetzten Saal erlebten schöne Stunden. Der Verein Frohsinn mit Chordirektor Gerd Zellmann präsentierte unter anderem Werke, mit denen er vor einer Woche bei einem Chorwettbewerb in Prag Gold gewonnen hat. Der gemischte Chor aus Elm (Leitung: Walther Darmstadt und Waltraud Müller) hatte unter anderem das Vaterunser, „Amarillo“

und „Die kleine Kneipe“ in seinem Programm. Vom Publikum gefeiert wurde der Chor New Voices, der mit Dennis Korn und Liedern wie „Echt“ oder „Thank you for the Music“ moderner Töne anschlug. Zum Abschluss packte der Musikverein 1921 Salmünster mit Dirigent Hendrik Dorn die Instrumente aus. Von „Nessaja“ aus Tabaluga über ein Rock-Medley bis zum „Gruß an Böhmen“ reichte die Bandbreite der Melodien. Bis Montag waren mehr als 5000 Euro zusammen gekommen. Wer spenden will, kann dies bis zum 30. November noch tun (siehe Karten).

Benefizgala für die Caritas-Sozialstation

„Musik hilft“ mit Sängern und Orchester im neuen Spessart-Forum in Bad Soden

Main-Kinzig-Kreis (re). Es war bereits die siebte Benefizgala „Musik hilft“, zu der am Sonntag der Main-Kinzig-Kreis gemeinsam mit dem Hessischen Musikverband, den Chorverbänden und dem Kreisfeuerwehrverband in das Spessart-Forum nach Bad Soden eingeladen hatte. Im Vordergrund der Veranstaltung im vollbesetzten Saal stand die Musik. Die sollte es Landrat Erich Pipa ermöglichen, eine möglichst große Spendensumme zusammenzubekommen. Empfänger ist in diesem Jahr die Caritas-Sozialstation St. Josef in Bad Soden-Salmünster.

Roswitha Herpel machte als Pflegedienstleiterin deutlich, warum die Einrichtung finanzielle Unterstützung für ihren ambulanten Pflegedienst benötigt. Das 29-köpfige Pflegeteam versorgt täglich 230 Patienten im Gebiet Bad Soden-Salmünster und seinen Stadtteilen, außerdem in Steinau-Ulmbach sowie im Jossgrund und in Flörsbachtal. Die Pflege werde abgestimmt mit den Patienten und deren Angehörigen. Anspruch der Caritas-Sozialstation sei eine qualitativ gute Versorgung für pflegebedürftige Menschen, um ihnen den Verbleib in der häuslichen Umgebung zu gewährleisten.

„Satt und sauber“ reicht in der Pflege einfach nicht aus

Das Pflegeteam verstehe die eigene Profession als vielfältige Aufgabe und nicht als Job, versicherte Herpel. Vielmehr gelte es, die Würde der Patienten in den Vordergrund zu stellen. „Satt und



Der Männerchor Frohsinn Bad Soden bringt den tschechischen Titel „Veno“ zu Gehör. FOTO: KRUSE

sauber“ reiche einfach nicht aus. „Wir möchten Ihre Spenden verwenden, um die vielen Pflegebedürftigen so zu betreuen, dass sie sich in ihrer eigenen Wertigkeit bestätigt fühlen und es ihnen Freude macht, noch etwas selbst tun zu können“, richtete sich Roswitha Herpel direkt an die Gäste der Benefizgala.

Sie zeigte exemplarisch die Schicht einer Pflegekraft auf. Deutlich wurde, wie schwer es innerhalb dieser minutengenau abzurechnenden Tätigkeit sein muss, auf den jeweiligen Menschen einzugehen. Das Pflegepersonal müsse kompetent beraten, unterstützend tätig sein, Menschen in Krisensituationen bestehen, gesundheitliche Risiken für die Menschen einschätzen und diese zu verhindern wissen.

Oft fehle die Entlastung der Angehörigen, die rund um die Uhr im Einsatz seien. Hier gelte es, tätig zu sein, wozu die Spenden ver-

wendet werden sollten, da nicht alle Leistungen durch die Pflegeversicherung und die Krankenkassen abgedeckt würden.

Männerchor Frohsinn überzeugt mit seinem Goldmedaillen-Titel aus Prag

Musikalisch überzeugte der Männerchor Frohsinn Bad Soden mit dem tschechischen Titel „Veno“ von Bedrich Smetana. Erst am vergangenen Wochenende hatten die Sänger in Prag damit eine Goldmedaille errungen. Dass die Sänger unter der Leitung von Gerd Zellmann auch augenzwinkernd und fröhlich singen können, machten sie unter anderem mit dem Lied vom kleinen Teddybären deutlich, das Gunther Noll als Solist zum Klingen brachte. Vom gesungenen „Vaterunser“ bis zum Schlager von der „Kleinen Kneipe“ glänzte der gemischte Chor der Chorgemeinschaft Elm

unter der Leitung von Walter Darmstadt. Die Herzen des Publikums eroberten die „New Voices“ der Chorgemeinschaft Hutten'scher Grund unter der Leitung von Dennis Korn. Dabei begleitete Korn seine Sängerkollegen und deren flottes und modernes Programm von „Thank You For The Music“ bis „Echt“ von Gasperlenspieler in einem eigenen Arrangement am Flügel.

Das Blasorchester des Musikvereins Salmünster unter der Leitung von Hendrik Dorn zeigte mit „Nessaja“ von Peter Maffay über ein Rock-Medley bis hin zur Polka sein breit gefächertes Programm.

Engagiert forderte Landrat Erich Pipa die Vertreter der örtlichen Geldinstitute, Verbände und Institutionen dazu auf, ihre bereits zugesagten Spenden zu erhöhen. Mathias Schmidt führte als Kulturbeauftragter des Main-Kinzig-Kreises kenntnisreich und aufgeräumt durch das Programm.

Die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst ist ein ambulanter Hospizdienst im Main-Kinzig-Kreis in Trägerschaft des Caritas-Verbandes für den MKK. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen der sterbende Mensch und seine Angehörigen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen. Wir hören zu, nehmen Anteil und schenken Zeit. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst machen sich neben vier hauptamtlichen Koordinatoren ca. 90 ehrenamtliche Hospizbegleiter in Hanau und im gesamten Main-Kinzig-Kreis auf den Weg, um sterbende Menschen zu begleiten. „Auf den Weg machen“ bedeutete auch im vergangenen Jahr ca. 27.000 gefahrene Kilometer. Um die Hospiz- und Palliativversorgung der Menschen in Deutschland zu verbessern, erließ der Deutsche Bundestag im November 2015 das Hospiz- und Palliativgesetz (HPG). Das ganze Jahr wurde an der Neufassung des Gesetzes gearbeitet; in den verschiedensten Gremien diskutierten wir über Verbesserungswünsche, sprachen mit Bundestagsabgeordneten und mit Vertretern einzelner Verbände.

Für den ambulanten Hospizdienst bedeutet die neue gesetzliche Grundlage vor allem eine Verbesserung der Finanzierungsstruk-

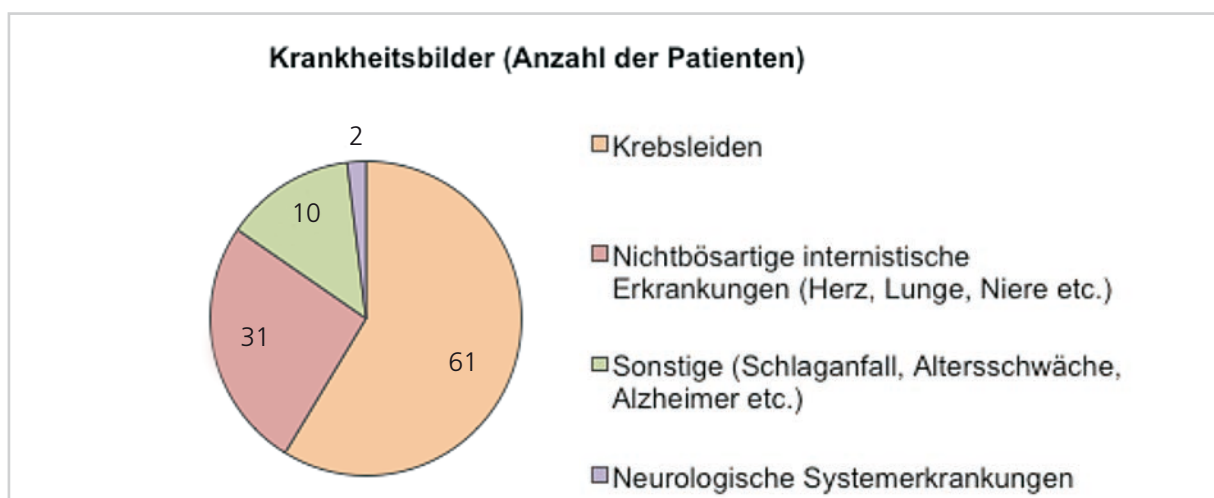
tur. Zum ersten Mal dürfen im Jahr 2016 bei der Beantragung des Förderzuschusses der Krankenkassen Sachkosten mit angegeben werden, die bisher gänzlich über Spendengelder einzuwerben waren. Neu ist auch, dass Sterbebegleitungen im Krankenhaus von den Krankenkassen gefördert werden.

Wir sind dankbar für diese Erleichterungen.

Statistik

Insgesamt wurden 146 Patienten begleitet, darunter waren 39 aus den Vorjahren fortgeführte Begleitungen. 81 qualifizierte ehrenamtliche Personen haben 110 abgeschlossene Sterbebegleitungen geleistet. Die durchschnittliche Begleitdauer liegt bei 81 Tagen. 35 Begleitungen dauerten weniger als 10 Tage. Für die Patienten und ihre Angehörigen ist es häufig bereichernder, wenn es eine längere „gemeinsame“ Zeit mit Gesprächen etc. gegeben hat.

Von allen Krankheitskategorien betreffen onkologische Krankheitsbilder über die Hälfte aller abgeschlossenen Begleitungen.



Ambulante Hospizarbeit

Das Durchschnittsalter bei den beendeten Begleitungen betrug 80 Jahre, wobei der älteste Patient 98 Jahre und der jüngste 49 Jahre alt waren. Die Begleitung von jungen Menschen bzw. Familien mit minderjährigen Kindern wird von den Hospizhelfern und den KoordinatorInnen als besonders herausfordernd erlebt.

Der ambulante Hospizdienst begleitet die Menschen in ihrem häuslichen Umfeld. Dazu gehören in der Hauptsache das eigene Zuhause und die Pflegeheime. Von 110 Patienten, die im Jahr 2015 verstarben, konnten 42 Menschen zu Hause und 43 Menschen im Pflegeheim auf ihrem Weg begleitet werden. 16 Menschen starben im stationären Hospiz.

Die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst arbeitet mit drei Regionalgruppen in Hanau, Bad Soden-Salmünster und Gelnhausen/Freigericht. Die 146 laufenden und abgeschlossenen Begleitungen des Jahres 2015 teilen sich die einzelnen Regionalgruppen wie in der Grafik beschrieben auf (s.u.).

In Hanau, Gelnhausen/Freigericht und Bad Soden-Salmünster sind die Hospizbegleiter in örtliche Regionalgruppen eingeteilt. Obwohl sie ortsnah eingesetzt werden, wurden im Jahr 2015 von den Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen im Auftrag der AGH knapp 27.000 km gefahren, ähnlich wie im vergangenen Jahr. Das bedeutet eine Summe von ca. 8.000 €, die durch Spendenmittel gedeckt werden muss.

Begleitungen nach Regionen im MKK in Zahlen



Hospizbegleiter nach Regionalgruppen (aktiv und pausierend)



Die kleinste Regionalgruppe übernahm mit 14 Hospizbegleitern 45 Begleitungen im Jahr 2015.

Die Mehrheit der Anfragen ist initiiert von den stationären Einrichtungen der Altenpflege, den Angehörigen oder dem Palliativteam. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit besuchen wir regelmäßig Pflegedienste und Stationäre Einrichtungen der Altenhilfe, um das Angebot bekannt zu machen und die Kooperation zu fördern. Im Palliativteam sind wir wöchentlich zu Gast. 44 Patienten wurden gemeinsam vom Palliativteam und dem Ambulanten Hospizdienst versorgt.

Ausbildung und Fortbildungen

Die Ausbildung, aber auch die Fortbildung der Hospizbegleiter ist ein wichtiger Auftrag der AGH. 16 Hospizbegleiter haben den 16. Ausbildungskurs zum Hospizbegleiter mit ca. 170 Unterrichtseinheiten abgeschlossen. Alle ausgebildeten Teilnehmer sind in den aktiven Dienst übergegangen.



Ein Teil des 16. Vorbereitungskurses

Der 17. Ausbildungskurs hat mit 18 Teilnehmern die Ausbildung aufgenommen. Entstanden aus einem sehr bereichernden Kooperationsgespräch mit dem Muslimi-

schen Arbeitskreis Hanau (MAH), haben sich erstmals Teilnehmerinnen muslimischen Glaubens für den Ausbildungskurs angemeldet.

Im Jahr 2015 wurden für die bereits aktiven Hospizbegleiter zwei interne Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Die Fortbildung zum Thema „Sitzwachen“ hat sofort zahlreiche Anmeldungen zu verzeichnen gehabt. In Sitzwachen stoßen auch Hospizbegleiter an Grenzen, an denen sie sich ohnmächtig fühlen und wo gleichzeitig viel Trost und Frieden vermittelt werden kann. Die Fortbildung „Hoffnungsbilder - Hoffnungsbotschaften“ versuchte Antworten zu finden auf die Fragen: Hoffnung und Sterben – wie kann das zusammen passen? Welche Botschaften der Hoffnung sind für den sterbenden Menschen adäquat und hilfreich?

Öffentlichkeitsarbeit

Die AGH war auf verschiedenen Gesundheitsmessen/-tagen im ganzen Main-Kinzig-Kreis vertreten. Erstmals ist das gesamte Hospiz- und Palliativnetz der Region auf der Gesundheitsmesse im Congresspark in Hanau mit einem Netzwerkstand aufgetreten.



Messestand

Für alle interessierten Bürger wurden im Laufe des Jahres fünf öffentliche Vorträge offeriert:

Ambulante Hospizarbeit

„Ich lass doch meine Mutter nicht verhungern – Nahrung und Flüssigkeit am Lebensende“. „Hingehen oder ausweichen?“ Wenn jemand im Bekanntenkreis verstorben ist oder im Sterben liegt.
„Und mein Wille geschehe!“ Zur Praxis der Patientenverfügung.
„Erinnerungen – ihr Einfluss am Lebensende“.
„Gibt's im Himmel Schokolade?“ Kinderbuchvorstellung über Abschied, Tod und Trauer.

Die Veranstaltungen wurden mit 30-100 Besuchern gut angenommen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Buchhandlung „Bücher bei Dausien“ für den dort stattfindenden Themenabend hat uns große Freude bereitet.

Dank

Bei der Mitgliederversammlung ehrten wir ehrenamtliche Hospizbegleiter für ihren langjährigen Dienst.



Unser Dank gilt vor allem unseren aktiven Hospizhelferinnen und -helfern, allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen für die geleistete Arbeit und all unseren Förderern und Spendern für die Unterstützung im vergangenen Jahr. Durch Privataktionen „Spenden statt Geschenke“ bei runden Geburtstagen, beim Priesterjubiläum, aber auch durch „Spenden statt Kränze“ bei Bestattungen, wurden uns immer wieder großzügige Summen zur Verfügung gestellt. In der Vorweihnachtszeit erhielten wir Spenden von Firmen, bei denen Mitarbeiter gesammelt haben, Erlöse von Weihnachtsmarktverkäufen, verschiedenen Kirchengemeinden und ihren Arbeitskreisen. Verschiedene Service Clubs und Stiftungen haben sich in hohem Maße für die Ambulante Hospizarbeit eingesetzt. Darüber hinaus bekamen wir viele private Spenden, die – unabhängig von der Höhe – für unsere Arbeit so wichtig sind!



Projekt „Leben auf Zeit“



Leben auf Zeit

**Erstberatung für Schwerstkranke und Sterbende
in der Palliativ- und Hospizversorgung**

Der Förderverein für Palliative Patienten-Hilfe Hanau e.V. und der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. sahen die Notwendigkeit, eine zentrale Beratungseinrichtung im Versorgungssegment der Palliativ- und Hospizarbeit für Hanau und Umgebung einzurichten. Die bisher nicht ausreichend informierte Bevölkerung steht beim Eintritt einer lebensverkürzenden Erkrankung oder einer gravierenden Pflegesituation vor einer schwer durchschaubaren, komplexen Netzwerkstruktur. Es gibt eine Vielzahl von Leistungsanbietern und Trägern der Allgemeinen und der Spezialisierten Palliativversorgung, von stationären Hospizeinrichtungen und von ambulanten Hospizdiensten, von Pflegediensten, stationären Einrichtungen/palliativ Betten oder spirituellen Begleitungen.

In Form eines gemeinsamen Projekts haben der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. und der Förderverein für Palliative Patienten-Hilfe Hanau e.V. in Partnerschaft einen Kooperationsvertrag geschlossen und an einem Konzept für die Erstberatungsstelle für Schwerstkranke und Sterbende in der Palliativ- und Hospizversorgung gearbeitet.



Anfang 2015 wurde die Beratungsstelle in Hanau eröffnet. Zwei Mitarbeiterinnen decken an vier Tagen in der Woche die Sprechzeiten in der Beratungsstelle ab.

Das erste Jahr war geprägt durch die Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk, bei Apotheken, Ärzten, Vereinen und Beratungsstellen sowie Krankenhäusern. Über 15.000 Flyer wurden verteilt. Es wurden Kooperationsgespräche geführt, Vorträge gehalten und Messestände besetzt.

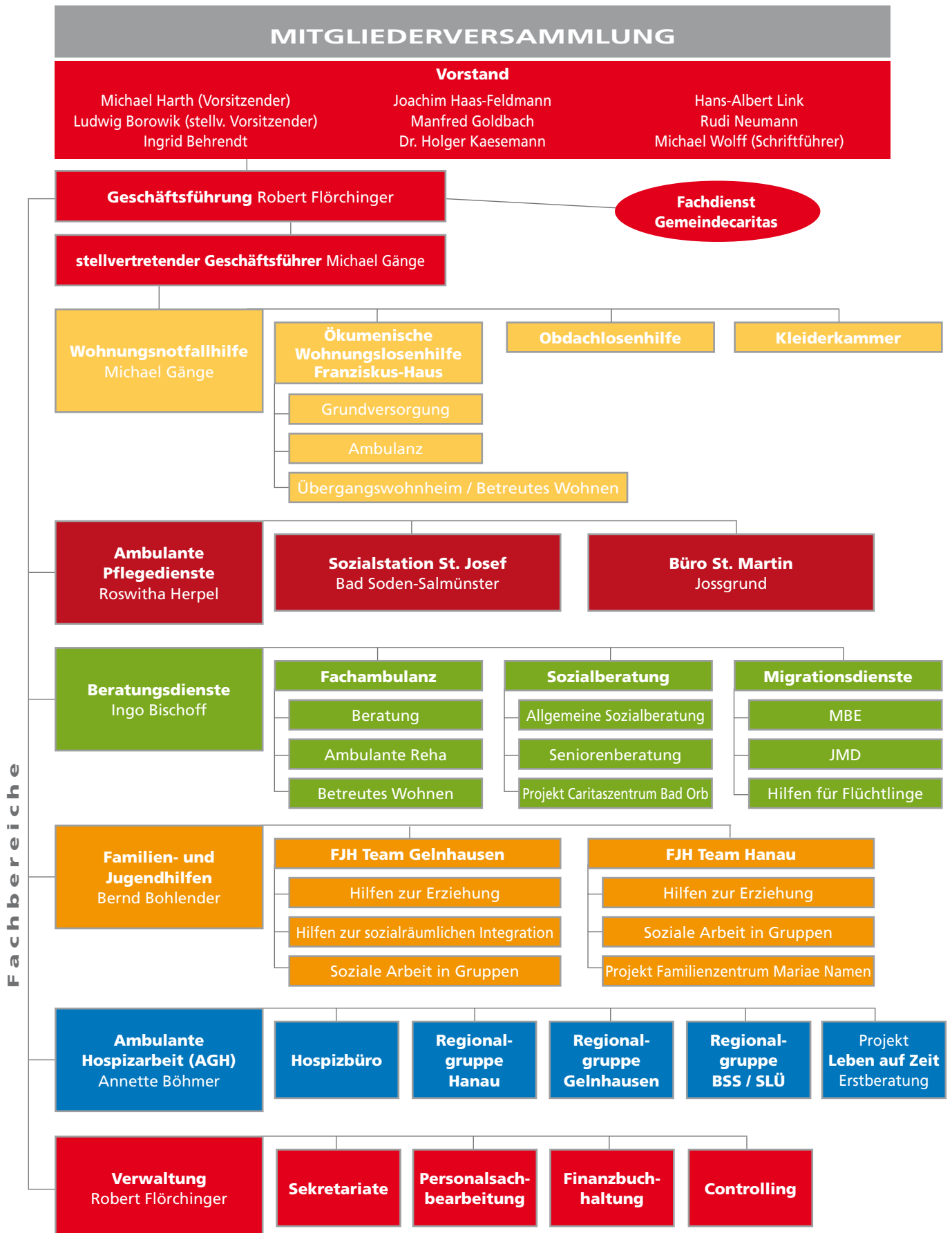
Die Beratungsanfragen stellten hauptsächlich die Betroffenen selbst und deren Angehörigen. Der größte Teil kommt dabei aus Hanau, die restlichen Anfragen verteilen sich auf das Kreisgebiet. Themenschwerpunkte sind vorrangig die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung, die ambulante Hospizbegleitung und Fragen rund um das Thema Pflege in palliativen Situationen. Immer wieder werden Beratungsgespräche zum Thema Patientenverfügung geführt.

Telefonische Erreichbarkeit

Montag bis Mittwoch 9 - 13 Uhr
Donnerstag 14 - 18 Uhr

**Telefon 0800 2080044
(kostenlos und unverbindlich)**

Wirtschaftsdaten, Gremien und Personal



Wirtschaftsdaten, Gremien und Personal

| Ertrag | vorläufig € 2015 | % | € 2014 | % |
|--|----------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Pflegegelderträge | 1.927 | 37,00 | 1.853 | 35,60 |
| Teilnehmerbeiträge für Maßnahmen | 3 | 0,10 | 3 | 0,10 |
| Zuschüsse | 3.123 | 54,70 | 2931 | 56,40 |
| Personal- und Sachkostenerstattungen | 116 | 2,00 | 84 | 1,60 |
| Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen | 18 | 0,30 | 18 | 0,30 |
| Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen u. Erbschaften | 160 | 2,80 | 128 | 2,50 |
| Mieten inkl. Nebenkosten | 18 | 0,30 | 16 | 0,30 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 25 | 0,50 | 38 | 0,70 |
| Auflösung RL | 321 | 5,60 | 130 | 2,50 |
| Bilanzverlust | 0 | 0,00 | 0 | 0,00 |
| Summe: | 5.711 | 100,00 | 5.201 | 100,00 |

| Aufwand | vorläufig € 2015 | % | € 2014 | % |
|---|----------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Personalkosten für Beratung, Betreuung, Pflege, Hauswirtschaft und Verwaltung | 4.232 | 74,10 | 3.907 | 75,20 |
| Ersatzbeschaffung | 105 | 1,80 | 62 | 1,20 |
| Spenden, Zuschüsse und Aufwendungen f. caritative Hilfsmaßnahmen | 8 | 0,10 | 8 | 0,20 |
| Abschreibungen | 146 | 2,60 | 129 | 2,50 |
| Mieten und Pachten | 310 | 5,40 | 278 | 5,30 |
| Steuern, Abgaben und Versicherungen | 52 | 0,90 | 51 | 1,00 |
| Verpflegungskosten | 21 | 0,40 | 22 | 0,40 |
| Verwaltungsaufwand | 284 | 5,00 | 252 | 4,80 |
| Aufwendung für Betreuung | 28 | 0,50 | 28 | 0,50 |
| Wirtschaftsbedarf | 105 | 1,80 | 95 | 1,80 |
| Erholungsmaßnahmen | 0 | 0,00 | 0 | 0,00 |
| Zinsaufwendungen | 0 | 0,00 | 0 | 0,00 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen einschl. Rücklagenbildung | 403 | 7,10 | 361 | 6,90 |
| Bilanzgewinn | 17 | 0,30 | 8 | 0,20 |
| Summe: | 5.711 | 100,00 | 5.201 | 100,00 |

Wirtschaftsdaten, Gremien und Personal

Im Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis waren zum 31. Dezember 2015 insgesamt 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Geschäftsführung

Robert Flörchinger, Geschäftsführer
Michael Gänge, stellvertretender Geschäftsführer

Verwaltung, Sekretariat

Geschäftsstelle Hanau:
Sylvia Clauß, Doris Vetterlein,
Gabriele Kirchner, Gabriele Völler
Außenstelle Gelnhausen:
Andrea Hertlein-Wondrak

Personalsachbearbeitung

Mechtild Jahn

Buchhaltung/Controlling

Monika Ehlert, Birgit Gerber, Anette Weber,
Andrea Adlung, Birgit Winter

Fachdienst Gemeindec Caritas

Karin Glöckner

Fachbereich Ambulante Hospizarbeit

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH)
Leitung: Annette Böhmer
Verwaltung, Sekretariat: Doris Vetterlein
Mitarbeiter/-innen: Maria Iffland,
Inge Olbrich, Josef Rath

Projekt Leben auf Zeit

Inge Olbrich, Petra Wirth

Reinigung

Christof und Grazyna Rack (Hanau)
Tatjana Ochs (Gelnhausen)

Ehrenamtlich tätig: 81 Personen

Fachbereich Ambulante Pflegedienste

Pflegedienstleitung: Roswitha Herpel
Stellv. Pflegedienstleitung:
Mechthild Hofmann

Verwaltung, Sekretariat

Anke Kreß

Pflegekräfte Bad Soden-Salmünster

Viola Anderlohr, Heike Amberg-Noll, Natalia
Baschkow, Annette Busse, Natela Dabizha,
Karin Erle, Katja Henkel, Tanja Hofacker,
Monika Leibold, Edith-Marie Lotz,
Olga Masan, Anja Noll, Larisa Oberländer,
Alexandra Pappert, Renata Pohl,
Karin Schneider, Petra Weber

Pflegekräfte Büro St. Martin, Jossgrund

Mitarbeiterinnen: Nicole Haberkorn,
Gudrun Pfeifer, Jasmin Porkert,
Carmen Sachs, Sabine Schmidt, Petra Vogel

Projekt Ambulante Betreuung

Katy Leipold, Roswitha Jäger

Reinigung

Ursula Frischkorn

Fachbereich Beratungsdienste

Leitung: Ingo Bischoff

Fachambulanz für Suchtkranke (FAS)

Mitarbeiter/-innen: Cosima Goncalves Silva, Andrea Hertlein-Wondrak, Dagmar Merx, Ulrich Rachor, Anja Schuhmacher, Matthias Schüßler

Sozialberatung

Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB):
Holger Franz,
Fachdienst Gesundheitsvorsorge: Holger Franz
Fachdienst Seniorenberatung:
Michael Hartmann-Peil, Josef Rath

Migrationsdienste

Zdravko Cutura, Peter Galetzka,
Claudia Muschler

Ehrenamtlich tätig: 6 Personen

Hilfen für Flüchtlinge

Omar Fadl
Sabrina Huthmacher
Maria Seipel

Projekt Caritas-Zentrum Bad Orb

Sabine Bleitgen

Fachbereich Familien- und Jugendhilfen

Leitung: Bernd Bohlender
Verwaltung: Gabriele Berthold

Team Linsengericht-Altenhaßlau: Katrin Bernt, Bernd Bohlender, Stojanka Cvijic, Katharina Dudek, Jürgen Engel, Omar Fadl, Katja Gordon, Bettina Heß, Thomas Kaltwasser, Oliver Plambeck, Christoph Schäfers-Bischoff, Tobias

Schneider, Maria Seipel, Marga Schwarz,
Katharina Wittekind, Anne Zinkand
Reinigung: Diana Böhme

Team Hanau: Michel Schmidt (pädagogische
Leitung), Sabine Bleitgen, Franz-Josef Ebert,
Julia Gehrmann, Johanna Kamphausen,
Melanie Kieker-Kellert, Daniela Schäfers,
Lisa Schwenz

Projekt Familienzentrum Mariae Namen

Innenstadt Hanau
Michel Schmidt

Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe

Leitung: Michael Gänge
Verwaltung: Monika Komo, Anette Weber

Mitarbeiter/-innen: Rainer Broßmann,
Konstanze Fritsch, Michael Gaida,
Matthias Greguletz, Robin Heintz,
Alexander Huhn, Franz Jahn, Markus Klee,
Sabine Kleeberg, Christoph Meyer,
Julius Reitz, Lucas Schäfers, Markus Thoma,
Jörg Walther, Steffen Worch,
Susanne Ziegenhain

Freiwilliges Soziales Jahr/
Bundesfreiwilligendienst: Mareike Berk,
Cynthia Speda, Anna Trautmann
Ehrenamtlich tätig: 24 Personen

Projekt Obdachlosenhilfe

Markus Klee, Julius Reitz,
Susanne Ziegenhain

Hauswirtschaft/Reinigung
Gabriele Krämer, Kerstin Thormählen-Rekow/
Maria Luz Loren, Andrea Schroth

Unsere Leistungen auf einen Blick

Beratung

Allgemeine Sozialberatung

- Erstberatung über existenzsichernde Maßnahmen
- Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen
- Wegweisung zu anderen Hilfeeinrichtungen
- Juristische Kurzberatung Langenselbold (durch Rechtsanwältinnen in Kooperation mit Frauenbeirat)

Gesundheitsvorsorgemaßnahmen

- Vermittlung und Unterstützung bei der Durchsetzung von Mütter-/Väterkuren und Mutter- oder Vater-Kind-Kuren

Seniorenberatung

- Informationen über und Vermittlung von Möglichkeiten häuslicher Versorgung, auch bei Pflegebedürftigkeit, Hilfsangebote und Einrichtungen der Altenhilfe, Kostenträger und deren Leistungen, Hilfe bei Antragstellungen
- Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Migrationsdienste (JMD und MBE)

- Hilfe und Beratung für Erwachsene, junge Menschen und Familien: Beratung zu Ausländer- und Sozialrecht, Vermittlung von Integrationskursen, Unterstützung bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf

Hilfen für Flüchtlinge

- Fachberatung für Flüchtlinge und Asylbewerber
- Beratung von Kirchengemeinden und Kommunen
- Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen und Bildungsträgern

Fachambulanz für Suchtkranke

- Hilfe und Unterstützung im Zusammenhang mit Alkohol, Medikamenten, problematischem Spielverhalten, Essstörungen, Mehrfachabhängigkeit
- Beratung und Vermittlung
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Therapie/Nachsorge
- MPU-Vorbereitung

Ambulante Pflege

Ambulanter Pflegedienst Bad Soden-Salmünster

- Pflegeversicherung nach SGB IX
- Ärztlich verordnete Behandlungspflege nach SGB V
- Vermittlung von weiteren Diensten und Hilfen

Familien- und Jugendhilfen

Hilfen zur Erziehung

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Hilfen für junge Volljährige
- Erziehungsbeistand
- Soziale Gruppenarbeit an Schulen
- Sozialpädagogische Schülerbetreuung am Wohnwagenplatz Hanau

Hilfen zur sozialräumlichen Integration

- Patenschaftsprojekt „Mogli“
- Elterntreff für gehörlose Eltern hörender Kinder
- Offene Sprechstunde für Erziehungsfragen

Systemische Familientherapie

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

Familienzentrum Mariae Namen

Gemeindecaritas

- Information, Beratung und Begleitung von Verantwortlichen und Gruppen in den Pfarrgemeinden
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst Hanau/Main-Kinzig-Kreis

Ökumenische ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung von Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen

- Erstkontakt und Beratungsgespräch durch eine Palliativ-Care Fachkraft
- Begleitung durch ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiter
- Herstellung von Verbindungen im hospizlichen und palliativen Versorgungsnetzwerk
- Mitarbeit im stationären Hospiz „Louise de Marillac“ in Hanau
- Fachvorträge, Schulprojekte

Wohnungsnotfallhilfe

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Franziskus-Haus

- Tagesstätte
- Straßensozialarbeit
- Ambulante Fachberatung
- Herberge
- Notschlafstelle „Schneckenhaus“
- Übergangwohnheim
- Betreutes Wohnen § 67 SGB XII und § 53 SGB XII

Obdachlosenhilfe

Kleiderkammer

Hilfeangebote und Standorte auf einen Blick

HANAU

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.
Geschäftsstelle

- Geschäftsführung
- Zentrale Verwaltung
- Gemeindec Caritas
- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
- Familien- und Jugendhilfen
- Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
- Migrationsdienste
- Seniorenberatung

Im Bangert 4, 63450 Hanau
Tel.: 06181 92335-0, Fax: 06181 92335-19 o. -29
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Franziskus-Haus

- Ökumenische Wohnungslosenhilfe
- Obdachlosenhilfe
- Kleiderkammer

Matthias-Daßbach-Str. 2, 63450 Hanau
Telefon: 06181 3609-0, Fax: 06181 3609-19
franziskus-haus@caritas-mkk.de
www.franziskus-haus-hanau.de

GELNHAUSEN

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Außenstelle

- Fachambulanz für Suchtkranke
- Allgemeine Sozialberatung
- Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
- Migrationsdienste
- Hilfen für Flüchtlinge

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
Telefon: 06051 9245-0, Fax: 06051 9245-19
gelnhausen@caritas-mkk.de
www.beratungsdienste-mkk.de

BAD ORB

Caritas-Zentrum

- Allgemeine Sozialberatung und Kurberatung
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
- Beratung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- Beratung für Familien und Jugendliche
- Beratung für Migranten
- Beratung für Senioren und Angehörige
- Beratung für Suchtkranke und Angehörige
- Beratung bei drohender Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit
- Beratung für Schwangere (Sozialdienst kath. Frauen)

Frankfurter Straße 2
63619 Bad Orb
Telefon: 06052 9179120, Fax: 06052 9179122
badorb@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

LINSENGERICHT

Familien- und Jugendhilfen
Team Linsengericht

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Telefon: 06051 605967-0, Fax: 06051 605967-19
fjhs@caritas-mkk.de
www.caritas-familie.de

BAD SODEN-SALMÜNSTER

Ambulanter Pflegedienst

Bad Sodener Str. 17a
63628 Bad Soden-Salmünster
Telefon: 06056 911644, Fax: 06056 912158
caritascsj@caritas-mkk.de
www.caritas-ambulante-pflege.de

JOSSGRUND

Ambulanter Pflegedienst
Büro St. Martin

Lohrer Straße 8
63637 Jossgrund
Telefon: 06059 1311, Fax: 06059 907648

**WIE SCHWEISSEN
WIR ALLE
GENERATIONEN
FÜR EINE
GUTE ZUKUNFT
ZUSAMMEN?**

starke-generationen.de



MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT
Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!

Spendenkonten:

Allgemeine Caritas-Aufgaben:

Ambulante Pflegedienste:

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst:

Beratungsdienste:

Familien- und Jugendhilfen:

Wohnungsnotfallhilfe:

Sparkasse Hanau, IBAN: DE69 5065 0023 0000 0300 49

VR Bank Main-Kinzig e.G., IBAN: DE80 5066 1639 0005 5306 36

Sparkasse Hanau, IBAN: DE18 5065 0023 0000 0402 79

Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Sparkasse Hanau, IBAN: DE03 5065 0023 0000 0987 49